Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 222 (Erstes Blatt) Samstag den 28. September 1895. (Wenzel.) 22. Jahrgang.

Deutschland.

* **Berlin**, 27. September.

○ **Als freiwilliger Retter in der Noth** scheint jetzt die nationalliberale Partei auftreten zu wollen. Es verlautet nämlich, daß, nachdem die Regierung den Gedanken aufgegeben hat, dem Reichstage ein Socialistengesetz vorzulegen, die nationalliberale Partei sich mit einem solchen an den Laden drängen will. Es mögen die edlen Herrn bei einem solchen Vorgehen die verschiedensten Beweggründe bewogen haben. Einmal versuchen sie dadurch aus der jammervollen Bedeutungslosigkeithervorzukrabbeln, in die sie gesunken, sie wollen um jeden Preis wieder einmal von sich reden machen. Dann aber möchten sie durch ihre Zuvorkommenheit bei der Regierung sich einschmeicheln und „lieb Kind" werden. Endlich aber ist es ja auch Thatsache, daß der National-Liberalismus als einziges Heilmittel in der socialen Frage nur den Polizeistock, die gewaltsame Unterdrückung erkennt. Nun, der jetzige Reichstag wird für solche Gesetze wenig Empfinden haben und ist der Herren National-Liberalen schöne Arbeit somit „vergebene Liebesmühe".

* **Ueber die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** haben auf Ersuchen des Polizeipräsidenten die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft ein Gutachten abgegeben. Dasselbe empfiehlt, den Baumaterialhändlern die Stunden von 5 bis 10 Uhr früh freizugeben (wie sie schon den Brennmaterialhändlern eingeräumt sind), ferner den Tabak- und Cigarrenhändlern die Zeit von 7 bis 10 und 12 bis 4 Uhr, dem Bahnhofsbuchhandel den ganzen Tag, den Bankgeschäften am Neujahrstage von 7 bis 2 Uhr ohne Unterbrechung behufs Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Inventur- und Bilanzarbeiten; endlich wird für die drei letzten Sonntage im Jahre Freigabe der Stunden von 7 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 8 Uhr Nachmittags für alle offenen Ladengeschäfte, ausgenommen die Bank-, Wechsel- und Lotteriecomtore, angerathen. Zugleich wird der früher schon gestellte Antrag wiederholt, die Polizeivorschriften über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage dahin abzuändern, daß die Schaufenster der Läden während der dem Geschäftsbetriebe freigegebenen Stunden nicht verhängt zu sein brauchen.

Oesterreich.

* **Wien**, 26 Sept. Bei den heutigen letzten Gemeinderathswahlen im ersten Wahlkörper gewannen die Christlich-Socialen zu den bisherigen 6 Mandaten noch 7 neue hinzu, so daß sie mit den 78 Mandaten aus dem zweiten und dritten Wahlkörper zusammen 91 Stellen in der Stadtvertretung mit ihren Anhängern besetzt haben. 47 Mandate haben die Liberalen im Ganzen gewonnen, mit den heutigen 33 nämlich noch jene 14 aus dem zweiten Wahlkörper am letzten Montag. Den Christlich-Socialen fehlt noch eine Stimme an der erforderlichen Majorität von 92 Stimmen zu der für gewisse Beschlüsse nöthigen Zweidrittelmajorität; diese eine Stimme hoffen sie im siebenten Wahlbezirke, wo eine Stichwahl nothwendig ist, zu erlangen.

Frankreich.

* **Paris**, 26. Sept. Aus Brüssel wird gemeldet, Präsident Faure werde im Jahre 1897 den Besuch König Leopolds erwidern und zur Ausstellung nach Brüssel gehen. Die Unterhandlungen des Königs wegen des Congostaates sollen erfolgreich gewesen sein.

— Der ‚Gaulois' vermuthet, Constans werde der Nachfolger Ribots werden, die Kammer auflösen und das Listenwahlsystem wieder einführen.

Italien.

* **Rom**, 26. Sept. Die Italianissimi sind äußerst betrübt über die Zurückhaltung, welche die Vertreter der auswärtigen Mächte am 20. September an den Tag gelegt haben, indem sie weder persönlich an den Festen theilnahmen, noch auch irgendwie durch Flaggenhissung ihre Sympathie kundgaben. Seltsamer Weise richtet sich aber der Zorn der italienischen Patrioten zuerst und fast einzig gegen den österreichischen Botschafter. Der Deputirte Barzilai hat dem Kammerpräsidenten sogar eine Forderung unterbreitet, an den Ministerpräsidenten in dieser Sache eine Interpellation zu richten, einmal in Betreff des Verbotes der Feier in Triest und dann in Betreff des Verhaltens der österreichischen Gesandtschaft beim Quirinal. Wenn man sich nun schon darüber wundern muß, wie sich ein Italiener über das Verbot in Triest aufregen kann, da doch eine solche Revolutionsfeier dort ganz ohne Zweifel zugleich einen antiösterreichischen Anstrich bekommen hätte, so muß man sich auf der anderen Seite fragen, warum man denn in dem Verhalten der übrigen Auslandsvertreter, des russischen oder französischen oder amerikanischen, oder aber gar des deutschen nichts so besonders bemerkenswerthes findet, das zu einer Interpellation Anlaß gibt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 28. September.

○ **„Auf zur Katholikenversammlung,"** so lautet für morgen die Parole jedes katholischen Mannes unserer Kreise, den es nur eben abkommen läßt. Wie an anderen Orten man sich zu gewaltigen Versammlungen zusammengeschaart hat, um furchtlos das in Rom vergewaltigte Recht zu verlangen und um dem heil. Vater in trüber Zeit durch erneute Treue und Liebe Trost zu senden, so werden es sich auch die Männer der Kreise Neuß und Grevenbroich nicht nehmen lassen, wiederum zu beweisen, daß sie in erster Reihe zu stehen gewillt sind, wo es heißt, ein katholisches Bekenntniß abzulegen. Daß unsere Hoffnung hierin nicht fehl geht, das beweisen uns die Zuschriften, welche von allen Orten her eine gute Betheiligung zur Versammlung zusagen. Mögen sie denn alle kommen und Niemand zurückbleiben. Die vortrefflichen gewonnenen Redner werden das katholische Herz begeistern, für unsere heilige katholische Sache und vor Allem für das unanfechtbare Recht des heiligen Vaters! Auf also, nach Neuß zur Katholikenversammlung!

[] **Zum Befinden des hochw. Herrn Oberpfarrer Junker** erfahren wir, daß eine wesentliche Aenderung auch gestern nicht eingetreten ist. Am Morgen stellt sich das Allgemeinbefinden in der Regel etwas besser, als am Abend, wo leichte, übrigens unbedenkliche, Fieber eintreten. Hoffentlich erwirkt das unaufhaltsame Gebet der Pfarrgemeinde bald eine entschiedene Wendung zum Besseren.

◎ **Die Angelegenheit betreffend Ehrung unserer Veteranen**, welche bekanntlich durch die Anregung einiger Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums, an deren Spitze die Herren Geyr, Jaegers und Meuter, in einer der letzten Stadtrathssitzungen zur Verhandlung kam, wurde damals einer besonderen Commission zur Weiterberathung überwiesen. Nachdem nunmehr die Ferien ihr Ende erreicht haben dürften, steht wohl zu hoffen, daß auch diese Angelegenheit wieder in Fluß kommt, denn sie ist keineswegs angeregt worden, um gleich verschiedenen Reichstagsvorlagen ein frühes „Commissionsgrab" zu finden.

(§) **Den Gütertransport nach dem Oberrhein betreffend** erfahren wir, daß die Rheinische Transportgesellschaft Wilh. Egan & Cie. den Gütertransport mit den Booten 1—12 uneingeschränkt weiter besorgt.

✕ **Ein Radfahrer** kam am Donnerstag Abend auf der Furtherstraße dadurch erheblich zu Fall, daß er gegen ein Ofenrohr anrannte, welches quer aus einem Umzugswagen hervorragte. Eine Laterne führte der Wagen trotz seines polizeiwidrigen Ladens nicht mit sich. Es sollte doch mehr darauf gesehen werden, daß die Lasten, wie es Vorschrift, nicht über die Spurweite hinaus kommen.

▱ **Das Umziehen** ist jetzt um den 1. October herum in vollem Gange, überall begegnet das Auge hoch aufgestapelten Fahrzeugen. Es sei hier gestattet, auf eine polizeiliche Vorschrift aufmerksam zu machen, welche dahin lautet, daß zweirädrige Karren nicht gedrückt, sondern gezogen werden müssen. Es ist dies, um Unfälle zu verhüten, dringend geboten. Die Außerachtlassung der Vorschrift führte auch vorgestern Abend zwei solcher Karren auf der Niederstraße in einander, so daß beiderseitig das ganze Hab und Gut auf die Straße flog, und es jedenfalls ohne Stücke und Scherben nicht abgegangen ist. (Eingesandt.)

M **Der hiesige Schliefklub** erfreut sich noch einer immer regeren Theilnahme und findet besonders in Jägerkreisen außerordentlichen Anklang und Beifall. Der Verein zählt heute über 70 Mitglieder aus allen gesellschaftlichen Kreisen. Gestern fanden sich im Vereinslokal, Restauration Wolfen, Friedrichstraße, verschiedene hiesige und auswärtige Jagdfreunde mit ihren Hunden, Terriere und Teckel, ein, um in dem Kunstbau für Füchse ihre Thiere zu probieren. Das Schliefen findet nach streng polizeilicher Vorschrift statt und ist jede Thierquälerei dabei ausgeschlossen.

M **Neuer Männer-Gesang-Verein.** Wie wir hören, haben sich zu dem neu zu gründenden Männer Gesang-Verein im Kaisersaal der Restauration „Zur Gilbach" am verflossenen Sonntage 29 Mitglieder angemeldet und durch Unterschrift verpflichtet. Ein Dirigent ist in Aussicht genommen und hat derselbe event. schon seine Zusage gegeben, sodaß der Verein soweit als fertig dasteht. Am nächsten Sonntag, Abends, findet eine nochmalige Versammlung statt, in der die Sache jedenfalls perfekt werden wird, der Vorstand gewählt u. s. w.

M **Die diesjährigen Rennen** auf der städt. Wiese sind längst vorbei und die Umzäunung abgebrochen; die Tribünen auf dem Damm verschwunden — aber die Löcher, welche zeigen, wo die Tribünen gestanden haben, sind theilweise noch offen, verunzieren den Damm und könnten leicht Ursache zu größeren Unfällen werden.

⊙ **Sportnachrichten.** Bei dem Rennen zu Berlin-Carlshorst am 26. Sept. gewann H. Suermondts „Niobe" das Boxhagener Hürdenrennen im Werthe von 1500 Mark. 9 Pferde waren in der Bahn. Bei dem „Preis von Langeburg" wurde Herrn Rittmeister Suermondt's „Ebersbach" von 13 Pferden zweites, während beim „Preis von Hallerbau" R. Suermondt's „Merry Girl" nur den vierten Platz behaupten konnte.

M **Wie üppig**, wenigstens stellenweise, in diesem Jahre der Kappus gewachsen ist, das beweist die Thatsache, daß von einem Stück Ackerland bei Grimlinghausen am Rhein gelegen, eine Nummer, welche von diesem edlen Gewächse 140—160 Stück enthielt, mit Mk. 6,80 verkauft worden. Dabei muß bemerkt werden, daß fast jeder dieser Kappus einen Umfang hatte, daß sich eine starke Familie von ca. 8 Personen satt daran essen konnte.

)§(**Kaarst**, 27. Sept. Schon wieder ist von hier ein Brand zu melden. Diese Nacht brannte die dem Ackerer Hermann Götzen gehörige im Kleinsiep gelegene Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. Als die Bewohner 3 Uhr Nachts wach wurden, war das Unglück schon nahezu geschehen. Die Scheune barg sämmtliches Heu, sowie die ungedroschene Frucht. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet bisher nichts.

⊥ **Nedesheim**, 28. Sept. In der Zeit nach Ostern hat sich an der hiesigen Rheinfähre der vierte Unglücksfall ereignet. Diese Woche fand wieder ein solches Unglück statt. Ein Fuhrwerk, mit Kartoffeln beladen, kam rückwärts in den Strom, durch die schnellste Hülfe kam das Pferd unbeschädigt davon. Karre und Kartoffeln waren unter Wasser, denn es waren noch immerhin 1½ Meter Wasser an der Stelle, doch sollten auch diese dem nassen Elemente entzogen werden. Durch einige beherzte, des Schwimmens kundige junge Männer gelang dieses auch nach großer Anstrengung. Es war kaum anzusehen, wie die jungen Leute bis an den Kopf im Wasser standen und die Kartoffeln, welche in Säcken waren, herauszogen und in einen Nachen schleppten. Trotz den größten Anstrengungen riß der Strom vier Säcken mit sich fort. Mit vieler Mühe wurde dann auch der Karren durch mehrere zu Hülfe kommende Leute ans Land gezogen. Die Schuld in solchen Fällen trifft gewöhnlich die Leute des Fuhrwerks, durch zu schwere Lasten und Unvorsichtigkeit.

** **Düsseldorfer Chronik**, 27. Sept. Heute Morgen gegen 8 Uhr fiel auf dem Hofe einer neuen Schreinerei an der Derendorferstraße ein Haufen Bretter um und einem Arbeiter auf den Leib. Der Mann wurde gleich getödtet, er hinterläßt Frau und sechs Kinder.

— Von einem Neubau an der Ackerstraße stürzte heute Morgen ein 16 Jahre alte Arbeiter aus der zweiten Etage auf die Straße hinab und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

— Zur Feier des 80. Geburtstages des Professors und Malers Andreas Achenbach hat man heute Morgen mit der Ausschmückung der Schadowstraße begonnen. Der hochbetagte Künstler wohnt nämlich Ecke der Schadow- und Bleichstraße. Morgen Abend wird ein großartiger Fackelzug dem Herrn Professor gebracht, an welchem sich alle Vereine der Stadt betheiligen. Die Loge hat zu Ehren des Prof. Achenbach jede Betheiligung abgelehnt, denn der Herr Professor ist am 19. April 1843 zur katholischen Kirche zurückgekehrt und ist nun ein treuer Sohn seiner Kirche. Ein weiterer Grund der Loge, sich bei der Feier nicht zu betheiligen, mag der sein, daß im Comité für die Feier drei katholische Geistliche sind.

— Drei Knaben, welche sich umhertrieben und in den Gärten Obst stahlen, wurden letzte Nacht im zoologischen Garten abgefaßt, als sie Tauben stahlen. Die Diebe wurden eingesperrt.

— Zwei Stromer, ein Schreiner und ein Gürtler legten sich letzte Nacht im Hofgarten schlafen, der Gürtler zog die Stiefel aus und deckte sich mit seinem Rocke zu. Als er aufwachte, war der Schreiner mit Rock und Stiefeln davon. Der Dieb wurde später in der Stadt verhaftet, hatte aber die Sachen bereits verkauft.

— Ein Fuhrmann aus der Brückenstraße wurde festgenommen, der einem an der Kasernenstraße wohnenden Fuhrmanne aus dem Koffer Geld und einem Einjährigen den Civilanzug gestohlen hat.

— Verhaftet wurde der Kammerjäger Ferdinand L. aus Nieheim wegen eines in Elberfeld verübten Betruges.

* **Dülken**, 26. Sept. Der vor 14 Tagen aus dem hiesigen Krankenhause entwichene Lumpensortirer Winand Sch. aus Bistard wurde heute in einem Gehölz an der Feldstraße erhängt aufgefunden. Scheu vor der Operation soll den Mann zu der unseligen That getrieben haben. Er war 26 Jahre alt, verheirathet und hatte ein Kind.

* **Köln**, 26. Sept. An der Ausgangsstation der Köln-Frechener Lokalbahn ist der ‚F. Z.' zufolge ein Familienvater überfallen und ermordet worden. Die durch Messerstiche verstümmelte Leiche wurde gestern aufgefunden.

* **Köln**, 27. Sept. Der frühere Bürgermeister von Niederempt, Gutsbesitzer Esser, stand heute vor der Strafkammer unter folgender Anklage. 1. Durch eine an die kgl. Staatsanwaltschaft gerichtete Eingabe dem Landrath des Kreises Bergheim, Grafen Beissel, wider besseres Wissen den Vorwurf des Meineides und der Verletzung der Dienstpflicht gemacht, insbesondere demselben vorgeworfen zu haben, daß er aus reiner Vernichtungswuth als Vorgesetzter ihm, dem Untergebenen, gegenüber in der Strafsache Abels und Genossen und in der Disciplinarsache Esser, Esser betreffende falsche Thatsachen wider besseres Wissen mit dem Eide bekräftigt habe; 2. den Landrath Graf Beissel wörtlich beleidigt zu haben durch die wiederholte Behauptung, der Landrath habe ihm gegenüber die Schlechtigkeit, Ehrlosigkeit und das gemeine Verbrechen begangen, um ihn zu vernichten. Die Sache hat folgenden Ursprung. Im Januar 1892 unternahm der damals neue Landrath des Kreises Bergheim zu Niederempt eine unvorhergesehene Revision der dortigen Communalcasse, wo-

Rothschild & Fleck, Grevenbroich,
zeigen den Empfang sämmtlicher
Neuheiten von Damenmänteln, Jaquets u. s. w.
für die Herbst- und Winter-Saison
in reichhaltigster Auswahl an.
Anfertigung nach Maass.
Billige feste Preise.

Gegründet 1804.

Rud. van Endert

Gegründet 1804.

Ausstattungs-Haus.

Grösstes Lager der Rheinprovinz.

Neuss a. Rh.,
Markt 1, 2, 4.
Telephon Nr. 27.
Telegramm-Adresse:
Vanendert, Neuss.

Düsseldorf,
Königs-Platz,
Marienstrassen-Ecke.
Telephon Nr. 514.
Telegramm-Adresse:
Vanendert, Düsseldorf.

En gros & en détail.

Billigste und beste Bezugsquelle
für sämmtliche solide
Manufactur-, Weiss- und Modewaaren, Seiden, Sammt, Tuch, Leinen, Teppich
und alle einschlagenden Artikel.
Ferner für
Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.

Specialität:
Complette Haus- und Anstalts-Einrichtungen.
Anfertigung von stylgerechten
Holz- und Polster-Möbeln,
sowie Decorationen
in eigenen Werkstätten unter Leitung kunstverständiger Kräfte.

Fabrikation aller Art
Futterstoffe.
Hemdentuche und Chiffon
eigener Ausrüstung.

Grossartiges Sortiment
in **allen Stapel-Artikeln** als
Siamosen, Flanelle, Blaudruck, Hosenstoffe
etc. etc.

Fertige Confection für Herren:

als
Anzüge, Hosen,
Westen, Jacken,
Haveloks, Regenmäntel,
Staubmäntel.

Jagd- und Sport-Anzüge
in allen Grössen und bestem Schnitt.

Unterzeuge sämmtl. Systeme.

Faltenhemden, Nachthemden,
Sporthemden, Kragen,
Manchetten, Cravatten,
Regenschirme.
Alles letzte Neuheiten.

Special-Abtheilung
für
sämmtliche Arbeiter-Artikel
in anerkannt guten Qualitäten und bester Arbeit zu wirklichen
Fabrications-Preisen.

Der durch den grossen Umfang des seit 1804 bestehenden en gros- und en detail-Geschäftes bedingte directe Einkauf bei den bedeutendsten Fabrikanten des In- und Auslandes vereint mit den streng reellen und längst bewährten Principien:

Gute Waare, billige Preise, grosser Umschlag

setzt mich in den Stand, in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preis das **denkbar Möglichste** zu leisten.

Montag, Dienstag, Mittwoch
werden in Berücksichtigung des
October-Marktes
alle Artikel des gesammten Waarenlagers
zu überraschend billigen
Ausnahmepreisen
verkauft.

Fertige Confection für Damen.

Winter-, Reise-, Regen- und Staubmäntel.
Capes, Jaquettes, Umhänge,
vollendet guter Schnitt, elegante Ausführung.

Modelle
erster Berliner, Wiener und Pariser Häuser.

Extra-Abtheilung
fertiger Costumes,
Morgenröcke
in
grossartiger Auswahl.
Unterröcke
in den neuesten Façons einfacher und reicher Ausführung.
Kopftücher
in grossartigem Sortiment.
Fert. Leibwäsche
guter Schnitt, nur beste Stoffe
und prima Stickereien und Spitzen.

Special-Abtheilung
für
sämmtl. Arbeiterinnen-Artikel
in nur soliden Qualitäten, bester Verarbeitung zu wirklichen
Fabrikations-Preisen.

Extra-Cataloge können der grossen Ausdehnung des Geschäftes wegen nicht erlassen werden, da das Lager stets Neueres bietet, als man den Catalogen einverleiben kann.
Dagegen stehen
Muster- u. Auswahlsendungen
jederzeit franco gegen franco zu Diensten.

selbst er einen Fehlbetrag von 18,000 M. feststellte. Die Folge davon war, daß sowohl der Steuerempfänger Abels von Niederempt, als auch der damalige Bürgermeister Esser zur Verantwortung gezogen wurden, und zwar wegen Unterschlagung bzw. Beihülfe dazu. Der Steuer-Empfänger wurde am 13. Juni 1892 von der Strafkammer zu Köln zu drei Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt, Esser wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Nun wurde auf Antrag des Landraths von Bergheim das Disciplinarverfahren gegen Esser eingeleitet, weil er unterlassen, die Kasse innerhalb der vorgeschriebenen Zeit zu revidiren, und doch bescheinigt habe, daß dieses geschehen sei. Am 15. Mai 1893 entschied das Oberlandesgericht in dieser Sache, daß Esser seines Amtes zu entsetzen sei. Nunmehr richtete Esser am 19. Januar von Berlin aus an die Staatsanwaltschaft die erwähnte Anzeige gegen den Landrath. Derselben wurde zwar keine Folge gegeben, indeß veranlaßte sie den Regierungs-Präsidenten, gegen Esser Straf-Antrag zu stellen. Außerdem wird der Angeklagte beschuldigt, den Landrath Graf Beissel im Jahre 1894 mit Todtschlag bedroht zu haben. Die Verhandlung, zu welcher eine große Anzahl von Zeugen geladen ist, wird voraussichtlich zwei Tage dauern. In der Anzeige wird behauptet, Graf Beissel habe an der Kölner Strafkammer ausgesagt, Esser sei als Kassen-Curator der Communal-Kasse verpflichtet gewesen, einen Doppelschlüssel zum Kassenschrank zu führen, was nicht zutreffe. Ferner habe Zeuge Graf Beissel im Disciplinar-Verfahren südlich erklärt, er habe Esser wegen schlechter Amtsführung zu sich bestellt, um ihn zur Rede zu stellen, und er habe den Esser wegen falscher Berichterstattung bei der Regierung in Köln angezeigt; eine solche liege aber nicht vor.

* **Jülich,** 25. Sept. Die Generalversammlung der Actionäre der Kreis Jülicher Zuckerfabrik Actiengesellschaft zu Ameln findet am Mittwoch den 16. October 1895, Nachmittags 3 Uhr, im Conferenzsaale der Fabrik zu Ameln statt. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht der Direction; 2. Vorlage der Bilanz, Bericht der Revisoren, Ertheilung der Decharge; 2. Neuwahl der Revisoren pro 1895/96.

Jülich, 27. Sept. Der hiesige Arbeiterverein, unter der Leitung des hochw. Herrn Vicars Löherbach, hat auf Sonntag den 29. cr. eine Protestversammlung gegen das bekannte römische Freimaurer-Jubelfest anberaumt.

* **Koblenz,** 27. Sept. Die gestrige Strafkammer hatte sich mit einer Klage auf Grund des § 130a des sogen Kanzelparagraphen zu befassen. Gegen denselben soll sich der Herr Pastor Frz. Th. Schmitz verfehlt haben, weil er am 27. Nov. v. J. sowohl das Urtheil gegen den bekannten Pfarrer Thümmel, als auch gegen den Kanzler Leist von der Kanzel herab einer Kritik unterzogen habe. Die Strafkammer konnte indeß in der Handlungsweise des Beschuldigten den Thatbestand des § 130a nicht finden und sprach ihn frei. — In derselben Strafkammer-Sitzung wurde der Redacteur und Verleger des hier erscheinenden anti-semitischen Volksfreund wegen Beleidigung eines jüdischen Rechtsanwalts zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

* **Aus Westfalen,** 25. Sept. Pflaumen gibt es in diesem Jahre in angeheueren Mengen; man kann sie oft in Mengen im Chausseegraben, in den Obsthöfen, auf den Düngergruben liegen sehen, wo sie achtlos liegen bleiben. Es bleiben eben auf den Bäumen immer noch genug Früchte, so daß es auf die herabfallenden nicht ankommt. Bei Auctionen kommt der Baum auf nur 60—75 Pfg. zu stehen.

* **Herbede,** 25. Sept. Großes Aufsehen erregt hier das räthselhafte Verschwinden des Maurermeisters Braun, der seit nunmehr acht Tagen nicht mehr gesehen worden ist. Der Mann hatte einkassirtes Geld bei sich und ist unter Umständen verschwunden, die lebhaft an die Grünnbaum-Mordaffäre von 1893 erinnern.

Gerichtliches

w **Düsseldorf,** 27. Sept. (Schwurgericht.) Heute wurde abermals mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt und zwar gegen die zu Crefeld wohnende Näherin Mathilde Meuten, welche angeklagt war, am 4. Juni vor dem Schöffengerichte zu Crefeld den vor ihrer Vernehmung als Zeugin geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben. Die Angeklagte wurde freigesprochen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 28. Sept

Weizen, kleiner Winter-		14 80
„ engl.	1. Qual.	14 30
„ „	2. „	13 50
Neuer Weizen, kleiner		14 70
„ „ engl.	1. Qual.	14 20
„ „ „	2. „	13 20
Neuer	1. Qual.	11 40
Roggen	2. „	10 40
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Buchweizen	1. Qual.	— —
„	2. „	— —
Hafer	1. Qual.	12 50
	2. „	11 70
Neuer Hafer		11 20
Raps	1. Qual.	18 75
	2. „	17 75
Aveel (Rübsen)	1. Qual.	17 75
	2. „	16 75
Kartoffeln		5 —

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	à 500 Kilo	24 —
Roggenstroh	„ „ „	14 —
Weizenstroh	„ „ „	— —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 45 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 46 [illegible]
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 74 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo 3 90
Kleie à 50 Kilo . . . . . 2 5[illegible]
Butter per Kilo . . . . . 4 8[illegible]
Eier per Schock (60 Stück) . . . . . 4 8[illegible]
Rüböl und Kuchen unverändert.

☐ **Neuß,** 28. Sept. (Wochenbericht.) Die vorige Woche schloß bekanntlich mit einer lebhafteren Stimmung im Getreide-Geschäft einen noch festeren Charakter aber trug unser diesswöchiger Markt. Für Weizen und Roggen zeigte sich bei knapper Zufuhr verstärkte Nachfrage und wurde letztere Sorte um 20 Pfg erhöht. Ebenfalls Hafer weiter befestigt, nicht weniger Kleie. Mehl verkehrte ziemlich unverändert. — Für Oelsaaten fehlte diesmal die rechte Kauflust, da Rüböl selbst zu herabgesetzten Preisen kaum los zu werden ist. Kuchen sind ohne Schwankung verblieben.

Köln, 27. Sept (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger M 13,50—14.50 B., fremder 14,25—15,50 B., Roggen vorr. hiesiger M. 11,50—12,25 B., fremder 12 25—13,75 B. Hafer hiesiger M 11,50—12,25 B., fremder 12,50—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M 48,50 B., Oct. 46,70 B., 46 30 G. Unverändert.

Köln, 27. Sept. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen M —,—, Roggen —,—, Gerste —, Hafer 11,40—11,50. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 111 Sack Hafer — Heu M 4,00—5,40, Roggenstroh M 3,35, Weizenstroh M 2,50 die 100 Kil.

Aachen, 26. Sept. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen M 14,00—15,00, hiesiger Landweizen 14,25—14,75; ausländischer Roggen 12,50—13,50, hiesiger Landroggen 12,00 12,50; ausländ. Hafer M 13,00—14,00, hiesiger Landhafer 12,00—12,25. Stimmung höher.

Berlin, 27 Sept. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	26.	27.
September M	139 00	140,00
October	139 00	140 00
November	141,00	142,00
December	143,00	144,00
Roggen		
September M	117,50	118,00
October	117,50	118 00
November	119,50	119 75
December	120,50	121,25
Hafer		
September M	114,75	115,75
October	117 00	115,25
November	115,50	116,00
December	116,00	117,00
Rüböl		
vorr. m. Faß M	42 80	42,70
„ ohne „	42 00	42,20
October	42,70	42 70
November	43,00	43 10

Spiritus	26	27.
70er vorr. M	33 80	33 90
„ Septbr.	37 00	37 30
„ October	36 80	36 80
„ November	36 80	36 90
„ December	37 00	36 90
„ Mai	38 10	38,00
50er vorr.	— —	—,—
Petroleum		
vorräthig M	20 30	20 30
Weizenmehl		
vorr. 00 M	16 50	16 50
„ 0	18 50	18,50
Roggenmehl		
vorr. 0/1 M	15,75	15,75
September	16 00	16 10
October	16 00	16 10
November	16 15	16 25

Im Gegensatz zu dem gestrigen nicht ger gen Rückschlag wird von Nordamerika heute ein ansehnlicher Aufschwung der Preise gemeldet, welcher das Angebot auch hier zurückhaltender machte und die Käufer zur Bewilligung gesteigerter Forderungen nöthigte Weizen, Roggen und auch Hafer zeigten merklichen Fortschritt, doch blieb der Umsatz ziemlich eng begrenzt. Rüböl war ganz still. Spiritus bekundete mehr Festigkeit, kleine Mehrforderung, mußten bewilligt werden

---

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Abend 1/2 8 Uhr, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wittwe

Wilh. Dickmann,

Elisabeth geb. **Lorenzen,**

im Alter von 71 Jahren, in Folge Altersschwäche, vorher mehrmals versehen mit den Heilsmitteln der hl. römisch-katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss und Düsseldorf, den 28. Sept. 1895.

Das Begräbniss findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Neustrasse 24, aus statt. Die feierlichen Exequien werden Donnerstag den 3. October, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche abgehalten.

Nach

Niederstrase Nr. 43

verzogen,

J. Gottschalk.

Grösstes Lager in Tuchen, Buckskin, Kammgarnen, Paletot- und Hosenstoffen etc. etc.

Fertige Anzüge, Ueberzieher, Kaisermäntel, Hosen, Knaben-Anzüge u. Mäntel etc. etc.

Stets das Neueste der Mode! Elegante Maassanfertigung!

Billigste Preise!

Wegen des Octobermarktes und für Reservisten

Ausnahmepreise!

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Jacob Abels

findet Montag den 30. September, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu einladet

die Familie.

In der

Herz-Jesu-Kapelle:

Sonntag den 29. September, Morgens 7 Uhr:

Hochamt

der

Nachbarschaft d. Michaelstraße

zur Feier des

Erzengels Michael.

Nachmittags 4—5 Uhr:

Betstunde.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Carl Nolden,
Maria Nolden,
geb. Lazarus,

Vermählte.

Elberfeld, Neuss,
den 28. Sept. 1895.

Prima geräuch. Speck,

per Pfd. 68 Pfd., bei mehr Abnahme billiger, empfiehlt

Carl Kauffels,

Metzgermeister, Neuß, Niederstr. 35.

Mobilar- u. Hausverkauf zu Neuß.

Am Montag d. 30. Sept. 1895 lassen die Kinder und Erben des zu Neuß verlebten Rentners Herrn **Michael Bossen,** im Restaurationslocale von Jos. Servaes zu Neuß, Niederstraße:

Nachmittags 1 Uhr:

2 Sopha's, 12 Rohrstühle, sonstige Stühle, Sessel, **2 antike Schränke, 1 antiker Glasschrank,** 2 Mantelöfen, Anrichte, Tischen, Waschkommoden, Bettstelle von Eisen, 2 Bettstellen mit Matratzen, Consolen, Waschtische, Glasglocke mit Kreuz, Lampen, Gardinen, Wanduhr, Spiegel, Nähmaschine, Bänke verschiedene Dutz. Fässer 2c.

gegen Baarzahlung.

Nachmittags 5 Uhr:

das zu Neuß an der Büttgerstraße neben Wittwe Mathias Kauhausen und Friedrich Moser Erben gelegene Wohnhaus Nr. 33 nebst Backhaus, Hofraum und allem An- und Zubehör, haltend an Grundfläche 1 Ar 35 Meter, eingetragen in der Grundsteuermutterrolle in Flur F N. 1538/72.73, Flurabtheilung „Hammthor" unter Zugrundelegung einer Taxe von Mark 3500 auf Zahlungsausstand versteigern.

Die Voracten und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neuß, den 7. Sept. 1895.

Der Königliche Notar
Eckertz.

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Ltr. 2 Pfg und billiger; Mousseux pr. Flasche M. 1,30 versendet unter Nachnahme. **G. Fritz** in **Hochheim** a. Main.

Zweiter Bäckergesell sofort gesucht **Jacob Theisen,** Neustr. 13.

Technikum Lemgo i. Lippe.

Bau-, Steinmetz-, Tischler-, Schlosserschule (4 bez. 3 Sem.). Landbau-Fachschule: Ausbild. v. ländl. Maurer- und Zimmermeist. (2 Sem.). Beg. 30. Oct. Programm kostenfrei durch **die Direktion.**

Zur sich. Flechtenheilung

gibt Anweisung **A. Schwister** in Wesseling b. Köln, wirkl. Armen kostenl.

Weißkalk per Malter 2 Mk. 50 Pfg ab Bahnhof, Norf.

Kalkasche 20 Mark per 200 Centner ab Brennerei.

Aufgeschlossener Guano, Thomasphosphatmehl stets auf Lager.

Heinr. Bongartz,
Allerheiligen b. Norf.

Ein **Dienstmädchen** vom Lande zum 1. Oct. gesucht. Wo, s. d. Exp.

Ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen,** welches sämmtliche Arbeit versteht, sofort gesucht.
Die Exp. sagt wo.

Erste Etage, nebst Mansarde, per 1. Oct. zu vermiet2en.
Königstr. 22.

Neues süßes **Rübenkraut** hat abzugeben
M. Nagelschmidt, Capellen-Wev.

Zwei schöne, 18 Monate alte **Zuchtstiere** sind zu kaufen bei
F. Bellndt, Grimlinghausen.

Miethsverträge

10 Pfg.

sind zu haben in der
Exped. der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Nachlaß-Verpachtung.

Die Erben **Lorenz Grabensee** beabsichtigen an einem noch näher zu bestimmenden Tage nächster Woche ihre zu Büderich bei Neuß liegenden Ländereien nebst Haus und Garten, enthaltend ca. 70 Obstbäume,

öffentlich auf längere Jahre zu verpachten. An demselben Tage findet der Mobilar-Verkauf statt.

Ein Haus mit Stallung u. Garten

nebst 1 Morgen Gemeindeland in Hoisten, ist zu pachten und sofort anzutreten durch

Joseph Stübben.

Braves Mädchen, am liebsten vom Lande, von 14—16 Jahren, für leichte Hausarbeit ges. W., s. d. E.

Ein gut erh. **Ofen** (Meininger) billig zu verkaufen. Wo, s. d. Exp.

Brautkränze

werden mit gekr. Rahmen, innen Spiegelglas und Seidenkissen von **9 Mk.** an geschmackvoll eingerahmt.
Große Auswahl in
Photographierahmen u. Ständer
bei
Th. Pannenbecker,
Buchbinderei, Einrahme-Geschäft,
Neuß, Büchel 44.

Kupferstiche

werden unter Garantie sauber und billigst gebleicht.
Bilder und Kränze
jeder Art werden geschmackvoll und billigst eingerahmt bei
Th. Pannenbecker,
Neuß, Büchel 44.

Spratts Patent **Hundekuchen u. Geflügelfutter** zu Fabrikpreisen. Alleinverkauf für Neuß
Elbern-Ostermann.
(Vor dem Ankauf werthloser Nachahmungen wird gewarnt.)

Neue Riesenerbsen

sackweise billigst.
Elbern-Ostermann.

Stenographie.

Am Dienstag den 1. October, Abends 8 1/2 Uhr, wird der geprüfte Stenographielehrer Herr **Jensch** aus Düsseldorf hierselbst im oberen Saale der Restauration Langebeckmann einen **öffentlichen Vortrag** über die Bedeutung der Stenographie, insbesondere aber über das Wesen und die Grundzüge des Stolze'schen Systems, halten, wozu ergebenst einladet

der Vorstand des Stenographen-Vereins „Neu Stolze".

Reine Winterwicke

vic. vil. billigst
Elbern-Ostermann.

Unterhaus mit gr. Schaufenster auf der Niederstr. pr. October zu vermiethen.
Näheres Niederstraße 44.

Ein tüchtiger **Schreiner-** und ein **Schmiedegeselle** sofort auf dauernde Beschäftigung gesucht.
Jos. Derichs, Wevelinghoven.



Schöne, junge **Schweine** zu verkaufen.
Thywissenhof b. Neuß.

Vogelfuttermischungen

für Samen- und Insektenfresser unübertroffen und billigst.
Elbern-Ostermann.

Die Lagerplätze am Erftkanal u. an der Hafenbahn

werden am **Montag, den 30. ds. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr,** im unteren Rathhaussaale öffentlich verpachtet.

Neuß, den 26. Sept. 1895.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Nach Gohr!

Unserm lieben, wackern Dirigenten Herrn

Michael Schlösser

zu seinem morgigen Namensfeste

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche

widmet

sein dankbarer Kirchenchor „Cäcilia".

Unübertroffen!

als **Schönheitsmittel** u. zur **Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden** u. in der **Kinderstube**

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin.

Nur ächt mit LANOLIN Schutz-Marke. ‚Pfeilring'.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 60 20 u. 10 Pf.

in den Apotheken von **H. Boers,** von Dr. **Kayser** und von **Jos. Schmitz,** in den Drogerien von **J. Mohren** und von **Eugen Moubis Wwe.**

Patente s. Musterschutz aller Länder billig, Rath gratis. Durch Hans Friedrich, Ingenieur u. Patentanwalt, Düsseldorf.

Wilh. Josten Söhne,

Neuss, Glockhammer 38—40

empfehlen:

Rübenschneidmaschinen. Häckselmaschinen,

Kartoffelstampfer und Kartoffel-Quetschmühlen,

Verzinnte Milchtransport-Kannen. 2theilige Stahl-Ackerwalzen.

Jauchepumpen, Jauchevertheiler,

Viehkessel in Guss u. Schmiedeeisen,

Ventzki's Futter-Dämpfapparate,

Neue amerikanische Patentketten ohne Schweissung.

Rübenspaten. Rübengabeln,

Eiserne Betten, Tische und Stühle,

Geaichte Gewichte, Decimal-, Tafel- und Federwaagen,

Spaten, Schaufeln und Düngergabeln,

Echte gebrauchsfertige, direkt importirte Tyroler Kappusschaben unter Garantie,

Gemüse-Hobel nnd Schneidebänke,

Grabkreuze in wetterfestem Anstrich und dauerhafter Vergoldung nach Wunsch ausgeführt. Wunderschöne Muster.

Größere Auswahl nirgends geboten. Versand nach Auswärts frachtfrei

Prompte Bedienung. Billige, aber feste Preise.



Größtes Schuhwaaren-Lager von Neuss.

Trotz des ungeheuer großen Preisaufschlages und um in etwa mit meinem kolossalen großen Lager zu räumen, verkaufe noch zu alten äußerst billigen Preisen.

M. Königshofen,

Markt 16. **Markt 16.**

Hôtel zur Post.

Ausschank von **Bürgerliches Bräuhaus Pilsen** und hochfeinem hellem **Dortmunder Bier.**

Anerkannt beste Küche.

Abendkarte für Sonntag den 29. September 1895:

½ Portionen.		Ganze Portionen.	
Goulasch	0,40	Filet-Beefsteak	1,00
Kalbs-Ragout, braun,	0,40	Rumsteak	0,80
Hasenpfeffer	0,40	Kalbscotelette	0,60
Irish Stewe	0,40	Schweinecotelette mit Sauerkraut	0,60
Zungen-Ragout	0,50	Zungen-Ragout	0,90
Kalbskopf en tortue,	0,50	Wiener Schnitzel	0,75
Hummer-Majonaise	0,50	Paprica-Schnitzel	0,80
		Kalbskopf en tortue	0,90
		Austern à Dtzd.	1,80
		Caviar à Portion	0,75
		Hummer à Portion	0,75

Bei Gelegenheit der

Kirmes zu Epprath

am 29. und 30. d. Mts.:

Tanzvergnügen

in einem großen Zelte. **Entree** à Person 50 Pfg. Die Wirthschaft im Zelte hat Herr Junker übernommen. Es laden ergebenst ein

die Junggesellen von Epprath.

Versammlung.

Sonntag den 29. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, findet im Saale des Gastwirthen Herrn **Engels** in **Aldenhoven** eine

Versammlung zur Gründung einer Molkerei-Genossenschaft

statt.

Herr Molkerei-Instructor Schwarz aus Bonn und Andere haben ihr Erscheinen zugesagt.

Zu recht zahlreicher Betheiligung wird ergebenst eingeladen.

Das prov. Comite.

Oberstraße 71, Unterhaus mit Laden, Backofen, große Lagerräumen mit Ausfahrt, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Rob. Lonnes.

Ein durchaus brav's, fleißiges, katholisches **Dienstmädchen** findet auf sofort Stelle in dem Hause eines katholischen Geistlichen in Bonn a. Rh.

Näheres in der Exp d. Ztg.

Suche einen Gehülfen, erfahren in **Grobsattlerei**, bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung.

Offerten unter **J. D. 23** erbitte an die Exp. d. Bl.

Neusser Turnerschaft.

IV. Stiftungsfest

am 28. und 29. September 1895,

unter gefälliger Mitwirkung des Düsseldorfer Athlethen-Clubs.

Samstag den 28. September, Abends 9 Uhr:

Fest-Commers, verbunden mit Abschiedsfeier

zu Ehren der zum Militär einberufenen Genossen im Vereinslokale **Restauration H. Müller.**

Sonntag den 29. September, Abends 7½ Uhr, im Saale des **Hotel Berghaus:**

Schauturnen, bestehend in Geräthturnen, Pyramidenbau etc.

Ferner: **Auftreten der preisgekrönten Musterriege des Düsseldorfer Athlethen-Clubs,** nachher **Ringen.**

Nach demselben:

Fest-Ball.

Der Turnrath.

Karten an der Kasse Mk. 1,—, eine Dame frei. Im Vorverkauf à Person Mk. 0,50.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Cigarrenhandlungen von **M. J. Müller,** Crefelderstraße, **Franz Erdelmann,** Oberstraße, Restauration **H. Müller** und **Hotel Berghaus.**

R. Broix, Neuss,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison:

Reguliröfen in schwarzer, vernickelter und bemalter Ausführung.

Amerikaner-Dauerbrandöfen schwarz, vernickelt u. mit Majolika-Verzierung.

Tafelherde lackirt und emaillirt und mit Blumendecor in schönster Ausführung nach jeder gewünschten Angabe.

Fournaisen, Koch- und **Mantelöfen,** letztere mit und ohne Kocheinrichtung.

Kesselöfen mit rohem und emaill. guss- u. schmiedeeisernem Einsatzkessel, zum Kochen der Wäsche und des Viehfutters.

Ferner: **Petroleum-Kochapparate** und **Spirituskocher, Lampen** und **Laternen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Kohleneimer, Coaksfüller, Kohlenanzünder.**

Herdputzer zum Scheuern der Herdplatte.

Blech- und Emaillewaaren, Gusswaaren roh u. inoxidirt, für Küche und Haus. **Verzinkte Waaren,** als: Absatzkessel, Wannen, Jaucheschöpfer, Eimer etc.

Decimal- und **Tafelwaagen,** Gewichte.

Echte **Tyroler Kappusschaaben,** Rübenschneidmaschinen.

Mangeln, Wring- und **Waschmaschinen.**

Eiserne **Bettstellen, Sackkarren.**

Schaufeln, Spaten, Heu-, Dünger- und **Rübengabeln, Kartoffelhacken, Rübenspaten** in bester Waare.

Sämmtliche Kleineisenwaaren, als: Schrauben, Drahtstifte, Klammern, und Nägel, Ketten etc. etc

Bauguss aller Art, als: Russabsperrer, Dachfenster Kaminschieber etc. etc.

Schmiedeeis. **Gas-** und schott **Gussröhren** und Verbindungsstücke dazu.

Gusseiserne **Grabrahmen** und **Grabkreuze,** letztere mit Steinsockel und Anstrich in schöner Ausführung.

Neusser

Turn Verein.

Sonntag den 29. ds, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale Restaur. Wirths:

Abschiedsfeier

für die zum Militär einberufenen Mitglieder.

Gesangvorträge, Aufführung eines Sangesreigen, Turnen einer Riege am Geräth und

Tanzkränzchen,

wozu die activen und passiven Mitglieder nebst Angehörige hiermit freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Artillerie-Corps.

Am Montag den 30. Sept. 1895, Abends 9 Uhr, im Saale des Herrn Franz Hermkes, Niederstraße:

General-Versammlung,

in welcher die Rechnungs-Ablage sowie die Neuwahl des Vorstandes stattfindet. **Der Vorstand.**

Friedrichsstädter Männer-Gesang-Verein NEUSS.



Sonntag den 29. cr., Abends 8 Uhr, im Kaiser Friedrichssaale der Restaur. **„Zur Gilbach":**

Versammlung.

Der Vorstand.

Diejenigen Herren, welche gesonnen sind, dem Vereine beizutreten, sind freundlichst eingeladen.

„Zur Gilbach".

Jeden Sonntag

Hasenpfeffer und frische Muscheln.

Sonntag den 29. d., von Morgens 11 Uhr ab:



Groß. Preiskegeln

auf der neu angelegten Bahn bei Herrn Schröder, Düsseldorferstr., **um 6 werthvolle Preise,** wozu freundlichst einladet

Gesellschaft Nordpol.

Es wird gekegelt 3 Kugeln auf volle Neun.

Schluss der Liste: Abends 10½ Uhr.

Oberlörick.

Am Sonntag den 29. d. M. hält der **Schützenverein mit seinen Veteranen** die

25jährige Gedenkfeier von 1870|71.

Abends vorher **Zapfenstreich.** Sonntag Nachmittag **Zug durch's Dorf** und darnach

BALL

bei Wwe. Schmitz, wozu einladet

der Vorstand.

---

1 Mantel-Wandofen, 1 Mtr. 40 Ctmtr. hoch, **1 Kochofen** mit Trommel billig zu verkaufen.

Näheres in der Exp.

Große Waaren-Versteigerung.

Dienstag den 1. Oktober.

Es kommen sämmtliche Kurz-, Weiß- und Wollwaaren zu Spottpreisen zum Verkauf.

Geschw. Stein & Cie., Neuß, Büchel 31.

Gas-Heiz-Oefen, Gas-Koch-Apparate, Gas- und Spiritus-Glühlicht, Anfertigung von Rammpumpen mit neuem Paten-Sandfänger. Gebrauchte kupferne und eiserne Pumpen zu verkaufen.

Friedr. Hess,

Kupferschmiederei und Installationsgeschäft.

Neuß a. Rh., Niederstr. 33.

Geschw. Wienand,

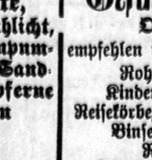
Oberstraße 143,

empfehlen in reichhaltigster Auswahl:

Rohrsessel, Kinderstühle, Kinderwagen, Sportwagen, Reisekörbe, Markt- und Handkörbe, Binsen- und Litzentaschen, Rohrfiguren sowie Leder- und Galanteriewaaren, Seifen und Parfümerien,

in nur besten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Neukirchen.



Sonntag den 29. Sept. u. Sonntag den 6. October:

Preis-Kegeln bei Hecker.

1. Preis: ein Paar neue 3" Karrenräder,
2. „ eine neue Egge.
3. „ eine neue Schiebkarre.

Loos 30 Pfg. Schluß Abds. 11 Uhr.

Preiskegeln.



Am Sonntag den 29 September findet bei den Unterzeichneten Preiskegeln um verschiedene **schöne Preise** statt.

Geworfen werden 3 Kugeln auf volle Neun.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Geschwister Kauertz,

Hülchrath.

Helfer's Anstands- und Tanz-Institut

I. Ranges.

Meine diesjährigen **Kurse** für die Angehörigen der besseren Gesellschaftskreisen beginnen am **Dienstag den 8. October** im **Städt. Kaufhause** in Neuß.

Anmeldungen werden bei Herrn Leuchten bereitwilligst entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

H. Helfer, Balletmeister.



Ein zuverl. **Fuhr- u. Ackerknecht** gesucht. Glockhammer 26.

Hierzu ein 2. u. 3. Blatt u. das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 55

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage: Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die we... g und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespa... ile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öft... Wiederholung entsprechender Rabatt. ...egen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die ...ner des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr 222. (Zweites Blatt.) Samstag den 28. September 1895. (Wenzel.) 22. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neuß, 26. Sept.

In Berlin ist es noch recht still, alles auf Reisen und die Herren Minister scheinen für den kommenden Winter noch viele Kraft nothwendig zu haben, wenn sich dieselbe nur nicht zu stark an unserm Geldbeutel durch neue Steuerprojekte geltend zu machen versucht.

Man sagt zwar von Oben herab, es solle im nächsten Reichstage keine neuen Steuerprojecte geben, aber im gleichen Athemzuge erzählen die Regierungsphonographen, daß der Reichsschatzsecretair v. Posadowski eine Reise unternahm, um bei den süddeutschen Staaten für die Tabaksteuer Reclame zu machen, welche letzthin unsere Abgeordneten erst abgelehnt haben. Vielleicht rechnet man diese Steuer nicht zu den neuen, denn sie ist ja allerdings schon recht alt, hat doch Bismarck schon daran ohne Erfolg herumgedoktert. Ja, wenn es anginge, die feine Havannah der Herrn allein zu fassen, deren schwerste Beschäftigung das Couponabschneiden ist, aber leider trifft's sich immer so, daß die „Pfeife des armen Mannes" den Löwenantheil der aufzubringenden Steuerlast tragen muß. Haben wir gegen die erste Besteuerung gar nichts einzuwenden, so sind wir für die letztere absolut nicht zu haben, ebenso wenig für eine Schädigung der Tabakbauern, wie der meist kleinen Fabrikanten, die beide nicht auf Rosen gebettet sind. Diese ewig anhaltende Steuerbeunruhigung bringt schon an und für sich der Tabakindustrie großen Schaden.

Die Frage des Socialistengesetzes mit einer Reichskanzlerkrisis im Hintergrunde erhielt sich auch die verflossene Woche noch in der Besprechung der Zeitungen fort, ohne das besonders neue Momente aufgetreten seien. Einen Augenblick erregte es Aufsehen, daß der Kaiser nach den Manövern nicht zur Jagd nach Rominten, wie vorgesehen, fuhr, sondern mit dem von Rußland zurückgekehrten Reichskanzler zusammen auf Berlin losdampfte. Nachträglich aber hat man die Sache doch harmloser hingestellt. Der Aufschub der Romintener Jagd soll keinen politischen Hintergrund haben, sondern einfach aus dem Grunde erfolgt sein, weil die Hirsche noch nicht schreien. Daß der Kaiser gern gleich mit seinem Kanzler sprechen wollte, ist ja erklärlich und so die gemeinsame Eisenbahnfahrt nach Berlin nicht gerade eine große Außergewöhnlichkeit. Wir werden uns nun also wohl noch etwas gedulden müssen, ehe wir erfahren, was eigentlich im Schooße der Regierung geplant ist zur Bekämpfung des Umsturzes. Wenn es nur einmal eine grundsätzlich christliche Vorlage gäbe, die nicht mit dem Polizeistock den Socialismus austreibt, sondern durch christliche Sitte und christliche Lehre, durch Verhinderung der glaubens- und sittenlosen Veranstaltungen, sei es die Reden der Herren Professoren, oder die Schmierbücher mancher Schriftsteller mit glänzenden Namen, oder endlich die Schandstücke, die heute unsere Bühne verunstalten und sie zu einer Säemaschine der Unmoralität machen. So lange in dieser Beziehung nichts geschieht, pfeifen wir auf alle Socialistengesetze, die dann nur den rothen Genossen nützen können.

In Handwerkerkreisen macht sich wiederum eine große Bewegung und Erbitterung gegen die Regierung geltend, weil sie nicht energisch mit der Reform dieses Standes vorwärts mocht. Ganz besonders ist man in weiteren Kreisen mit der letzten Conferenz, die zwischen Regierungsvertretern und einigen Obermeistern der Innungen stattfand, unzufrieden. Es sind bei dieser Kritik einige bittere Worte gefallen, welche dieser Tage das Regierungsorgan, die ‚Nordd. Allgem. Ztg.', mit doppelter Stärke wiedergibt. Das ist wenig hoffnungerweckend für die kommenden Regierungsvorlagen. Da gilt es, im Handwerkerstande doppelt fest zusammenhalten mit den Parteien, welche stets die Sache des Handwerks vertreten haben und welche es auch auch in Zukunft nicht verlassen werden. Einig und fest an den alten Forderungen deshalb gehalten, die vor allem lauten: Obligatorische Innung und Befähigungsnachweis.

In Baden rüstet man sich energisch zu den Landtagswahlen und wird insbesondere von Seiten der Centrumspartei nichts versäumt, um den vor zwei Jahren schon so energisch niedergeschlagenen Nationalliberalismus weiter aus dem Felde zu schlagen. Möge dies den wackern Centrumsmännern von Baden glänzend gelingen, damit auch im „Musterländle" endlich einmal ein anderer Geist weht; dieser liberale Hauch hat genug Blüthen schon in der langen Zeit seiner Herrschaft geknickt.

Gegenüber den Bauernbundsbestrebungen, die man von der Elbe auch gern nach Bayern hätte hineintragen wollen, haben sich die auf strengem Centrumsboden stehenden christlichen Bauernvereine mächtig erhoben und säubern das ganze Land nach und nach von dem ungesunden Eindringling. Bezeichnend ist aus dieser Bewegung die Aeußerung eines protestantischen Professors. Derselbe, gefragt, welcher Partei sich die Bauern anschließen sollten, antwortete kurz und bündig: Halten sie treu zum Centrum, der Partei, welche stets das Recht des Bauernstandes vertreten hat.

Die Wiener Gemeinderathswahlen ziehen die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich. Es handelt sich dort darum, ob der

Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Jahrestages der gewaltsamen Besitznahme Roms

findet am

Sonntag den 29. September, Nachmittags 4½ Uhr,

im großen Saale der städt. Tonhalle

zu Neuss

eine

Große Katholiken-Versammlung

statt, zu welcher mehrere auswärtige Redner ihr Erscheinen zugesagt haben.
Es laden hiermit alle Katholiken recht dringend ein

Dr. Bentler, prakt. Arzt, Dormagen.
Josef Brandenbergs, Justizrath, Neuß.
Jul. Busch, Kgl. Reg.-Baumeister, Neuß.
Frenzen, Kaplan, Neuß.
Pfarrer Gerards, Holzheim.
Jos. Grunau, Redakteur, Neuß.
Ehrendomherr Heimbach, Dechant, Dormagen.
Huthmacher, Gutsbesitzer, Niederlörick.
P. W. Kallen, Kaufmann, Neuß.
Pfarrer Peters, Grefrath.
Reichs- u. Landtagsabgeordneter Wenders, Bürgermeister a. D., Neuß.
Reichstagsabgeordneter Weidenfeld, Rittergutsbesitzer, Birkhof bei Neuß.

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelmi.

25) (Fortsetzung.)

Immer kälter, immer starrer wurden die Finger, die Curt in den seinen hielt. Ein seltsam lähmendes Gefühl schnürte ihr den Hals beinahe zu. Allmählich kam wieder Bewegung in die regungslose Gestalt. Thränen stürzten aus ihren Augen, aufgelöst in Schmerz, preßte sie die Hände gegen die Schläfen. Unaussprechliche Seelenqual malte sich in ihren Zügen.

„Curt," flüsterte sie.

Nur ein Wort hatte sie gesprochen, aber in dem Blicke, mit dem sie dieses Wort begleitete, lag eine Welt voll Liebe und eine Welt voll Schmerzen. Auch der junge Mann an ihrer Seite konnte Ton und Blick nicht mißdeuten.

„Martha, wenn Du mich liebtest," klagte er, „warum stießest Du mich denn von Dir?"

„Warum? Weil ich gegen diese Liebe ankämpfte, weil Du mich nicht liebtest, sondern Dein Spiel mit mir treiben wolltest, wie Du es mit der Schauspielerin gethan," sagte sie leidenschaftlich. „Ja, ich liebte Dich, was hilft das Läugnen, ich liebte Dich von dem Tage an, wo wir uns kennen lernten."

Sie hielt inne, den brennenden Blick fest auf ihn gerichtet. Stumm und mit gesenktem Haupt saß Curt vor ihr, die sich in der Erregung aufgerichtet hatte. Einen Augenblick vergaß er die Gegenwart, er fühlte nur das Glück, daß auch er von ihr geliebt wurde. Er hätte mögen aufjubeln und zu ihren Füßen stürzen, sie an seine Brust ziehen immerdar. Da kam ihm das Bewußtsein des Verscherzten.

„O, es war ein Irrthum, ein unseliger Irrthum," sagte er dumpf. „Der Wahnsinn der einen Minute hat alles zerstört, was das Lebensglück zweier Menschen ausgemacht haben würde. Du wie ich waren Beide im Irrthum befangen; Du dachtest zu gering von mir. Ich habe weder mit Deinem noch mit Fräulein Kühn's Herzen gespielt, denn nachdem ich bei ihr fand, was ich bei Dir vergebens gesucht hatte, ein liebendes Herz, habe ich am Sterbebette ihres Onkels, ihres einzigen Beschützers, mein Wort verpfändet, ihr Gatte zu werden."

„Du der Gatte der Schauspielerin?" rief sie entsetzt. „Das kann, das darf nicht sein. O bleibe hier, gehe nicht wieder hin zu ihr, genügt Dir denn meine Liebe nicht?"

„Martha, es ist zu spät," sagte er tonlos. „Ich habe mein Wort, meine Ehre verpfändet, ich kann nicht zurück."

„Aber eine Schauspielerin," warf sie verzweifelnd ein.

„Nein, sie ist keine mehr, sie hat seit längerer Zeit der Bühne entsagt."

Das Herz wollte ihm brechen bei dem Anblick von Martha's Schmerz und Thränen. Doch er war der Stärkere, er mußte auch der Beherztere sein.

„So laß uns denn scheiden, Martha," sagte er weich, „der liebe Gott legt uns eine harte Bürde auf, er wird sie uns aber tragen helfen."

„O Curt, verlaß mich nicht," rief sie verzweiflungsvoll im Uebermaß des Schmerzes. Sie richtete sich empor, doch sie vermochte nicht, sich auf den Füßen zu halten, halb besinnungslos sank sie zu Boden.

Bestürzt fing er sie in seinen Armen auf, die langen, goldbraunen Locken umwallten seine Schultern, das blasse Antlitz lehnte an seiner Brust. Auch in seinen Adern rollte warmes Blut, sein ganzes Sein gerieth in Aufruhr; es hatte ihm übermenschliche Anstrengung gekostet, sich zu beherrschen. Schon beugte er sich nieder, den schmerzlich zuckenden Mund zu küssen, da brauste der entfesselte Sturm los, die Weidenzweige peitschten ihm das Gesicht, der Donner rollte dumpf grollend wie eine ernste Mahnung und die See spritzte kalte Tropfen hervor. Curt kam zur Besinnung. Er faßte ihre beiden Hände, drückte sie auf seine Lippen und ließ sie sanft auf die Bank niedergleiten. „Martha", sagte er bewegt, „Du warst und bleibst stets mein Ideal."

Dann entfloh er, wie von Furien gejagt. Er hörte nicht mehr den erstickten Schrei: „Curt!" er wandte sich nicht um, in eiligem Lauf durchstürmte er den Garten und ging dem Landungsplatze zu.

Als Martha zum klaren Bewußtsein kam, war Curt verschwunden. Der Regen goß schon in Strömen herab, der alte Weidenbaum bog sich ächzend unter dem wüthenden Sturm. Sie fühlte kaum, wie ihre leichten Kleider fast durchnäßt waren, sie dachte nur, daß er gegangen, daß er nun einer Andern gehörte, daß er ihr unwiederbringlich verloren war. Langsam wandte sie sich dem Hause zu, welches sie unbemerkt erreichte.

In ihrer Kammer kämpfte sie kniend mit ihrem Schmerz. Das Wetter war inzwischen vollständig zum Ausbruch gekommen. Der Blitz schlug einige Mal mit fürchterlichem Krachen in die in der Nähe befindlichen Bäume, sie beachtete es nicht; sie sah dem entfesselten Kampfe der Elemente, wie einem gleichgültigen Schauspiele zu, der Blitz flößte ihr keinen Schrecken ein.

Sie sprang jäh empor und durchmaß im wilden Schmerz das Zimmer, dann warf sie sich vor dem Bilde der hl. Jungfrau Maria auf die Knie und rang die Hände.

„Mutter der Liebe, Maria", betete sie, „hilf mir, lehre mich entsagen!"

Das Gewitter war vorüber, leise verhallte der Donner; endlich wurde auch sie ruhiger. Sie erhob sich von ihren Knieen, trat zum Fenster und öffnete dieses; ein Frösteln durchlief ihre Glieder. Es war nicht die Abendluft, welche ihre Glieder erbeben machte, sie durchlebte noch einmal die Stunde hoffnungsloser Verzweiflung, in der sie verlassen und allein während des tobenden Gewitters mit ihrem Herzen gerungen, das seine Bande zu zersprengen drohte.

Durch ein inbrünstiges Gebet fühlte sie sich endlich so weit gefaßt, daß sie der Mutter gegenüber treten konnte, ohne sich zu verrathen. Allein mußte sie diesen Schmerz tragen, sie durfte die Mutter, die noch so schwer an dem Unglück der Schwester litt, nicht wissen lassen, wie tief ihr eigenes Herz verwundet war. Sie badete ihr Angesicht in frischem Wasser, um die Spuren der vergossenen Thränen zu verwischen, ordnete ihr Haar und ihren Anzug und verließ, die Hände auf die Brust pressend, um das aufsteigende Schluchzen zu ersticken, das Zimmer. Sie kam bei der Mutter in dem Augenblicke an, als sich die Damen verabschiedeten.

Die Dämmerung war heute früher eingetreten, weil noch immer dunkle Wolken den Himmel bedeckten. Helene bat ihre Tochter, die Lampe anzuzünden, weil sie nach Hause schreiben und für die nächsten Tage ihre Ankunft anzeigen wolle.

„Laß uns noch ein Weilchen im traulichen Dämmerschein bleiben", bat Martha, die befürchtete, ihrer Erregung nicht Herr zu bleiben. „Ich liebe die Dämmerstunde so sehr, es ist mir dann so feierlich zu Muthe."

Sie geleitete die Mutter nach dem am Fenster stehenden Sessel, zog die Fußbank herbei, ließ sich darauf nieder und legte das Köpfchen auf der Mutter Schooß.

„Wie blaß Du bist, liebes Kind," sagte die Mutter, „Du zitterst. Hat das Unwetter Dir solchen Schrecken verursacht? Wo warst Du, weshalb bist Du nicht zu mir gekommen?"

„Ich habe mit Curt im Garten gesprochen, der Regen wurde plötzlich so heftig, daß ich fast durchnäßt ins Haus kam und die Kleider wechseln mußte. Ich befürchtete hier zu stören, deshalb blieb ich in meinem Zimmer."

„Ist Curt denn wirklich fort?"

„Ja, Mutter, er sagte, er müsse heute Abend mit dem Schiffe wieder zurück, weil er nur einige Tage Erlaubniß von seinem Chef bekommen habe," erwiederte Martha.

„Und welches ist der Zweck der weiten Reise in so kurzer Zeit?" fragte Helene.

„Curt hat seinen Eltern seine Verlobung mitgetheilt," sagte sie mit unsicherer Stimme.

„Seine Verlobung, sagst Du? und mit wem?" fragte erstaunt die Mutter.

„Mit einem Fräulein Kühn. Sie ist früher Schauspielerin gewesen; Curt mochte befürchten, dieserhalb bei seinen Eltern Widerstand zu finden und wollte ihnen deshalb mündlich die Nachricht bringen."

„Hat Curt Dir dieses gesagt?"

„Ja, außer seinen Eltern weiß es bis jetzt nur ich allein; er weiß, daß ich ihm eine treue Freundin und Schwester bin, deshalb wollte er mir sein Geheimniß anvertrauen."

Wieder bebte ihre Stimme, die Lippen zuckten.

Ob Helene ahnte, welchen Schmerz in ihrer Tochter Seele wühlte? — Sie antwortete nichts, sondern streichelte liebkosend über deren weiches Haar. — —

Neu gekräftigt, verließ Helene den Badeort, Martha unglücklicher denn je.

Einige Wochen waren vergangen, das Laub der Bäume begann schon wieder sich röthlich zu färben, da kehrte Helenens Krankheit mit doppelter Heftigkeit zurück. Ihre starke, kräftige Natur sträubte sich lange dagegen, aber vergebens. Bald konnte sie das Bett nicht mehr verlassen.

Martha war die treueste, die aufopferndste Krankenpflegerin; Tag und Nacht saß sie am Schmerzenslager der Mutter. In den langen einsamen Nächten, wenn Helene von sanftem Schlummer umfangen war, flogen ihre Gedanken oft zu Curt herüber und, wie begreiflich, wandten sie sich auch dessen Braut zu. Sie empfand oft eine brennende Sehnsucht, diejenige zu sehen und kennen zu lernen, die Curts Gattin werden sollte. Sie glaubte, leichter entsagen zu können, wenn der von ihr so heiß Geliebte wirklich sein Glück gefunden haben würde. Hatte sie die Gewißheit, wie wollte sie der Spenderin dieses Glückes dankbar sein; für sich begehrte sie weiter nichts.

Wenn Helenes Mutterherz ahnte, daß die Tochter ein tiefes Weh im Herzen trage, so berührte sie doch mit keinem Wort, mit keiner Frage die wunde Stelle, aber

jüdische Liberalismus oder die Christlich-sociale Partei, unter welchem Titel sich die glaubenstreuen Katholiken zusammengefunden haben, die Herrschaft der Hauptstadt des Landes führen sollen. Noch sind die Wahlen nicht ganz beendet, aber schon jetzt liegt das Resultat einer großen Ueberwältigung des Liberalismus vor. Die katholische Partei heftet einen großen Sieg an ihre Fahne. Bravo solch' gründlicher Arbeit!

Die Feste in Rom sind geräuschvoll, aber doch recht bedeutungslos verlaufen. Es war, als wenn tolle Kinder einen Lärm aufführen; da hält man sich wohl die Ohren zu, aber weitere Aufregung gibt's dabei nicht. An erster Stelle im Festzuge schritt die Freimaurerei, welche den Platz trotz den Heerführern behauptete. Das ist bezeichnend. Ein Freimaurerspektakel war das Ganze, ein ohnmächtiger Wuthausbruch der Hölle, deren Pforten die Kirche auf Petri Fels doch nie überwältigen werden.

Rührend und erhebend dagegen waren die mannhaften Kundgebungen der Katholiken aller Länder, die in würdiger Weise der Kirche Recht verlangten und gegen den dem h. Stuhl angethanen Hohn und Spott protestirten. Selbst die Gegner stimmen darin überein, daß die Rolle der italienischen Regierung bei den Festen eine traurige war. Das genügt uns!

In Frankreich hat man noch einige Flaschen Champagner zu viel gehabt, und da hat man sie in Anwesenheit des russischen Generals Dragomirow auf die edle Freundschaft und die beiden Heere getrunken. Nun, der Franzose muß ab und zu auch etwas für's Gefühl haben und der Champagner, welcher nicht getrunken wird, hat schließlich ja seinen Zweck verfehlt. Möge ihnen der Wein ohne Katzenjammer wohl bekommen sein, wir gönnen ihnen neidlos die unschuldige Freude.

Das neue belgische Schulgesetz ist vom Könige bestätigt worden und erhielt damit Gesetzeskraft. So hat denn Alles Lamento des Liberalismus und der Freimaurerei nichts gefruchtet, der entschiedene katholische Geist hat den Sieg davon getragen und das wird gewiß nicht zum Nachtheile des so sehr social zerklüfteten Landes ausschlagen.

Vom fernen Japan kommt die Kunde herüber, daß es 200 Millionen Yen für seine Flotte ausgeben wolle. Da muß ja den deutschen Marineschwärmern das Herz im Leibe lachen. Ob sie keine Lust haben, nach Asien auszuwandern. Jedenfalls sind aber die Yen's etwas kleiner als unsere Märkelchen, und obendrein, wer weiß wie's dem Japanesen mit seiner Flotte gehen wird. Wir kennen ja die lehrreiche Geschichte vom Fröschlein, das sich zum Ochsen aufblasen wollte und zerplatzte. Doch damit Schluß für heute!

G. Unsere gegenwärtige Pflicht.

Es fällt mir soeben ein altes vergilbtes Schriftchen des hochseligen Bekennerbischofes Conrad Martin von Paderborn in die Hände, dessen Lectüre ich jedem Katholiken, so alle Jahre einmal empfehlen möchte, um ihm vor dem Lauwerden in dem heiligen Kampfe für unsere katholischen Interessen zu bewahren. „Irascimini, et nolite peccare" Entbrannt, im heiligen Zorn". Dies Wort des Psalmisten setzt der fern seines Vaterlandes in der Verbannung gestorbene Bischof seinem Schriftchen voran, dem er den Titel gab „Unsere gegenwärtige Pflicht." Wohl sind nahezu 20 Jahre seit dem Erscheinen jener Worte verstrichen, die Zeiten haben sich geändert; aber das, was Conrad Martin damals in der Hochfluth des Culturkampfes ausrief und als Pflicht der deutschen Katholiken bezeichnete, es scheint mir auch heute, wo es gilt, die fehlenden Rechte zu erkämpfen und der erfochtenen treue Wächter zu sein, noch zu passen. Der vom seligen Bischof gewollte Zusammenschluß der „geliebten deutschen Glaubensbrüder" scheint uns aber für heute auch deshalb noch für unsere Zeit so überaus nothwendig, weil gerade dem Katholicismus als dem einzigen ruhigen Pol in der socialen Erscheinungen Flucht, eine so bedeutungsvolle, führende Rolle im socialen Kampfe der Gegenwart von Gott zugedacht ist.

Mit besonderem Feuereifer wendet sich Conrad Martin in seinen Ausführungen gegen die Gleichgültigen. Doch geben wir ihm schließlich selbst das Wort:

Fragen wir uns aber, theure Freunde, was haben wir, von so großen Uebeln umringt, als unsere Pflicht zu erkennen?

Ich fasse alle uns durch diese furchtbaren Uebel auferlegten Pflichten in dem Einen Worte zusammen: Wir sollen zürnen, „Zürnet, aber sündiget nicht."

Wer diesen furchtbaren Uebeln und ihrer immer weiteren Entwickelung gleichgültig, theilnahmlos mit verschränkten Armen gegenübersteht, wem bei ihrem Anblick das Blut des Herzens nicht in Wallung kommt, in wem sich also kein heiliger Zorn darüber regt, der macht sich selbst zu einem Mitschuldigen derselben. O dieses erbärmlichen Egoismus, der da sagen kann: Was geht das mich an? Bist du denn kein Mitglied dieser Gesellschaft, an der diese Uebel nagen; oder hast du gegen sie keine Pflichten? Rührt es dich nicht, daß tausende deiner Brüder in's Verderben gestürzt werden? Oder wenn dich das Schicksal deiner Brüder nicht rührt, liegt dir wenigstens nichts an dem Leiden deiner Mutter, der hl. Kirche, und an der Ehre deines himmlischen Vaters? O dieses kalte, dieses verruchte Wort, das zuerst aus dem Munde des brudermörderischen Kain kam, was geht mich mein Bruder an, was kümmern mich die Leiden und Uebel der öffentlichen Gesellschaft?

Wohl haben auf des katholischen Volkes Gleichgültigkeit die Anstifter des Culturkampfes gerechnet. Ja nicht allein gleichgültig und theilnahmslos gegen diesen Kampf hofften sie das katholische Volk zu finden, sie hofften sogar, es in diesem Kampfe auf ihre Seite zu ziehen, sie hielten ihm, um es anzulocken, allerlei Zuckergebäck vor, das Recht, z. B. unter Umständen sich seine Seelsorger selbst zu wählen, das Recht sich an der Verwaltung kirchlichen Vermögens zu betheiligen und was dergleichen Concessionen mehr sind. Dieses ihr Bestreben finde ich sehr erklärlich. Sie konnten sich unmöglich verhehlen, daß in diesem Kampfe das katholische Volk doch zuletzt der ausschlaggebende Faktor sei.

Ihr seht, theure Freunde, so viel hängt selbst in den Augen unserer Gegner und Bedränger davon ab, ob wir den Dingen, die um uns vorgehen, gleichgültig und mit verschränkten Armen zusehen, oder ob wir zürnen.

Der Zorn ist aber ein Affekt der Seele, der zur Abwehr der uns bedrängenden Uebel und zur Rache an deren Urhebern drängt. Wie können wir aber die Uebel, welche die öffentliche Gesellschaft bedrängen, abwehren, rücksichtlich zu ihrer Abwehr beitragen und wie können wir an den Urhebern derselben uns rächen? m. a. W. wie können oder sollen wir unsern heiligen Zorn äußern oder bethätigen?

Vielleicht, indem wir Complotte anzetteln, Intriguen und Ränke schmieden, auf Umsturz der gesellschaftlichen Ordnung hinarbeiten und mit den Waffen in der Hand der Gewalt die Gewalt entgegensetzen?

O diese Culturkämpfer und besonders diese Erzkulturkämpfer, diese Anführer im Kulturkampfe, wie würden sie nicht vor Freude in die Hände klatschen, wenn wir uns zu solchen Excessen hinreißen ließen? Da seht ihr es, würden sie in einem freudigen Entzücken einander zujubeln: Das ist die loyale Treue der Ultramontanen, dieser vermaledeiten schwarzen Internationalen; so verstehen sie das Wort des Apostels: „Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt; denn es gibt keine Gewalt außer von Gott und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet. Wer demnach der Gewalt sich widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes und die sich dieser widersetzen, ziehen sich selbst Verdammniß zu." Nein, um des Himmels willen bitte ich euch; gönnet den Gegnern und Bedrängern nicht einen solchen Triumph! Und ohnehin, was würden wir mit unserm bewaffneten Widerstande ausrichten? Sie würden uns niederschmettern mit ihren Kanonen. Nein, halten wir rein und unbefleckt unsere Fahne. Auf dieser steht geschrieben: Wer das Schwert ergreift, wird durch das Schwert umkommen. Wer der Gewalt die Gewalt entgegensetzt, wird durch die Gewalt zu Boden geworfen. Jene vertrauen auf ihre Rosse und Streitwagen, wir vertrauen auf den Namen des Herrn. Jene pochen auf ihre Schwerter und Waffen von Stahl und Eisen, wir setzen unsere Hoffnung auf die unüberwindliche Macht der Wahrheit!

Kurz, heilig muß sein nicht nur der erste, sondern auch der letzte Theil des Wahlspruches: „Zürnet, aber sündigt nicht." Heilig muß unser Zorn sein und heilig muß er sich äußern. Abwehren müssen wir die uns bedrängenden Uebel mit solchen Kampfesmitteln, die uns unsere heilige Religion in die Hand drückt, die unser Gewissen billigt, die die gesunde Vernunft uns anempfiehlt, deren die wahrhaft klugen, besonnenen und tapfern Soldaten Jesu Christi zu allen Zeiten und nie ohne Erfolg sich bedient.

Ergreifen wir daher zuerst die natürlichen. Sie sind uns in die Hand gegeben durch das Recht der Abgeordneten- und der Gemeinderaths-Wahlen, durch das Versammmlungs- und Vereins-Recht durch das Petitions-Recht, durch die katholische Presse. Bekämpfen wir die Faulheit, die Feigheit, die Mattherzigkeit, die charakterlose Rücksichtnehmerei, die Zweizüngigkeit und die Achselträgerei bei unsern eigenen Leuten. Kämpfen wir stets besonnen, aber auch frei, mannhaft und unerschrocken, wie es Solchen ziemt, die für Recht und Wahrheit, die für die hehren Interessen ihres Gewissens und ihres Gottes kämpfen. Halten wir es für entwürdigend, zu solchen niedrigen und niederträchtigen Mitteln zu greifen, wie gewisse deutsche Vereine. In der Weise, wie wir für eine heilige Sache kämpfen müssen, dürfen uns sowohl was die Tapferkeit und Freimüthigkeit, als die Besonnenheit und das Maaßhalten betrifft, die heldenmüthigen Kämpfer des Centrums als Vorbild und Muster gelten.

Welch' großen Geistes Flügelschlag weht uns nicht aus diesen von heiliger Begeisterung getragenen Worten entgegen. Möchten sie niemals im Herzen der deutschen Katholiken verklingen, sondern ihr tausendfaches Echo von Gau zu Gau die katholischen Glaubensbrüder zusammenschaaren in Eintracht für den Kampf „Um Wahrheit, Recht und Freiheit!"

Landwirthschaftliches.

Nachdruck verboten.

Fehler in der Schweinezucht.

Die Schweinezucht könnte weit einträglicher sein, wenn nicht so zahlreiche und grobe Fehler in derselben gemacht würden. Der verstorbene Oeconomierath Dr. May in Weihenstephan bezeichnete folgende Grundfehler, welche viele Schweinezüchter begehen und durch welche sie schwere Verluste bei ihrer Schweinezucht erleiden.

1. Mangelhafte Auswahl der Zuchtthiere. Die schönsten Ferkel verkauft man, anstatt sie aufzuziehen und zur Nachzucht zu verwenden und die schlechten behält man. Dadurch erlöst man zwar für den Augenblick viel Geld, verliert aber weit mehr durch die schlechte Nachzucht. Auch denkt man nicht daran, die Nachzucht von den fruchtbarsten Müttern zu nehmen, oder man nimmt die Nachzucht erst, wenn die Fruchtbarkeit der Mutter bereits abgenommen hat. Dadurch werden auch die Ferkel später weniger fruchtbar. Die Eber werden entweder ohne alle Rücksicht auf gute Sprungfähigkeit ausgewählt, oder, wenn man solche kauft, kauft man die billigsten. Von schlechten Ebern kann aber keine gute Nachkommenschaft erzeugt werden.

2. Die schlechte Gemeindeeberhaltung. Die Gemeinden sehen vielfach nicht genügend auf die gute Beschaffenheit oder auf die richtige Behandlung des Gemeindeebers oder auf das Vorhandensein der erforderlichen Zahl von Ebern.

3. Die zu frühzeitige Verwendung von Ebern und Sauen. Anstatt dieselben zu verwenden, wenn sie halb ausgewachsen sind (ein Alter von 10 Monaten wird für den Beginn der Verwendung das richtige sein), verwendet man häufig schon die Säue mit 4—5 Monaten und die Eber mit sechs Monaten. Hierdurch bleiben die Zuchtstiere für ihre Lebenszeit verkümmert und liefern eine kleine schwächliche Nachkommenschaft.

4. Mangelnde Bewegung der Schweine. Mastschweine sollen zwar möglichst Ruhe haben, aber die anderen und namentlich die trächtigen Schweine müssen täglich genügend Bewegung haben; die letzteren werden sonst zu fett, gebären wenige und schlechte Ferkel und geben keine Milch.

5. Schlechte Ernährung der säugenden Mutterschweine. Hierdurch gehen diese selbst zurück und aus der Nachzucht wird ebenfalls nichts. Die Ferkel bedürfen täglich vieler und guter Milch zum kräftigen Heranwachsen und deshalb muß die Mutter reichlich und gut genährt werden (allerdings nicht in den ersten Tagen der Geburt). Es genügt deshalb nicht die gewöhnliche Fütterung mit Kartoffeln, Grünfutter, Rüben, Küchenabfällen ꝛc., sondern es muß auch Kraftfutter gegeben werden, wie: Roggen, Gerste oder Haferschrot, mit Milch oder Molken angemacht, auch Kleie.

6. Das zu frühzeitige Abgewöhnen der Ferkel. Viele entziehen den Ferkeln schon mit 3 Wochen die Muttermilch, während dies frühestens erst mit 6 Wochen geschehen sollte.

7. Die schlechte Ernährung der Läuferschweine. Nach dem Entwöhnen dürfen die jungen Thiere durchaus nicht schlecht gehalten werden, sondern bedürfen noch immer bis zum Alter von 6 Monaten sorgfältiger Fütterung und Pflege; Bewegung in freier Luft, Reinhalten des Stalles, bestimmte Zahl von Futterzeiten (wenigstens 4 am Tage) und pünktliches Einhalten dieser Zeiten, kleine Portionen, richtige Stalltemperatur, trockene und dichte Einstreu, süße Vollmilch, erst allmählich abgerahmte und noch viel allmählicher saure Milch, Getreideschrot, Gerstenkörner, Leinkuchen, Molken. Werden entwöhnte Schweine nicht in jeder Hinsicht gut gehalten, so wachsen sie sehr langsam, werden flachrippig und scharfrückig und schlecht in den Muskeln. Bei Stallhaltung ohne Bewegung kommen noch allerhand Krankheiten dazu, an denen die Schweine langsam zu Grunde gehen. Uebrigens wissen manche Schweinezüchter gar nicht einmal, wie schlecht ihre Schweine sind, und meinen, wie sie nur „englisches Blut" haben, brauchen sie sich um gute Pflege und Fütterung nicht zu kümmern.

8. Die schlechte Haltung der alten Zuchtschweine. Unreinlichkeit, schlechte Einstreu, ungenügendes Ausmisten, mangelhafte Lüftung, mangelhaftes Tränken, ungenügendes Reinigen der Tröge, Nichtbeachten von Hitze, Kälte und Wasserbedürfniß beim Weidegang.

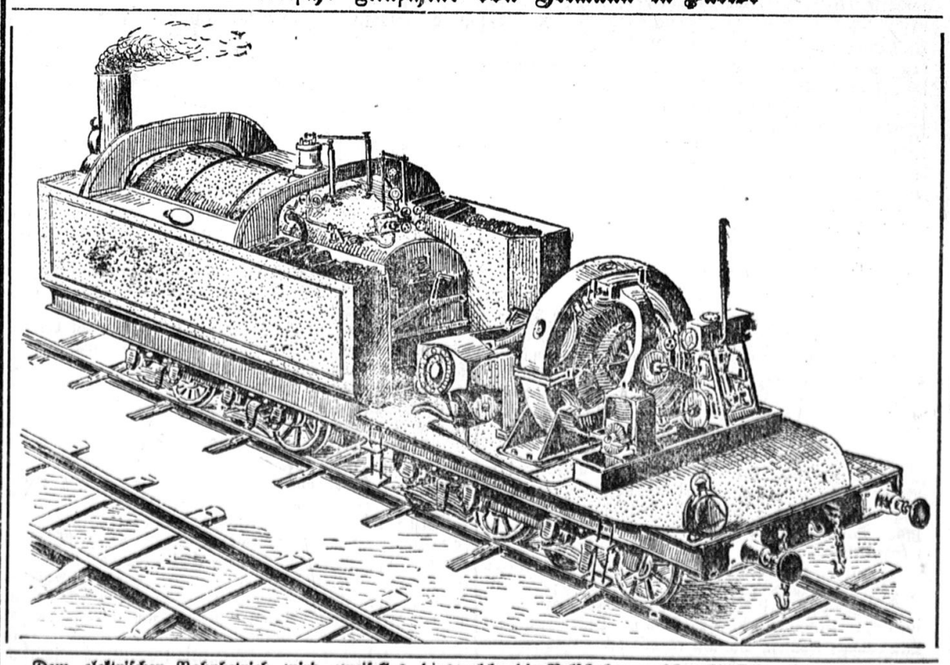
8. Die unzweckmäßige Bauart der Stallungen Hier wird wohl am meisten gefehlt. Die Schweine leben in verpesteter Luft und faulendem Lager im Dunkeln, schwitzen im Sommer und frieren im Winter, beschädigen sich im Zustande der Trächtigkeit an Ecken und schlechten Thüren, werden von Ratten und Mäusen belästigt, leiden durch alle diese Fehler an Trichinen und Milzbrand, und lohnen, selbst wenn sie gut gefüttert werden, diese Fütterung nicht im Mindesten.

10. Die Züchtung, Haltung und Mast der Schweine wird als Nebengeschäft von den Frauen besorgt, die Männer kümmern sich nicht darum. Nun haben aber die Hausfrauen ohnehin genug zu thun, so daß sie sich nicht genügend um die Schweine kümmern können, viel mehr den Dienstboten die Schweinepflege größtentheils überlassen, indem sie meinen, daß für die Pflege dieser Hausthiere jede dumme Person gut genug sei. Fällt es dann schlecht aus, so tröstet man sich mit dem Gedanken, entweder, man habe kein Glück mit den Schweinen, oder die Schweinezucht rentire überhaupt nicht.

Würde man dagegen die oben geschilderten Fehler vermeiden, so würde man überall die Erfahrung machen, daß die Schweinezucht bei richtigem Betrieb sehr befriedigende Einnahmen gewähren kann.

C. Kausch, Tuchversandt, Ottweiler 116 (Trier), seit 1858 empfohlen als reelle Bezugsquelle für **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoff ꝛc.** Musterauswahl von über 500 Tuchproben portofrei **Neuß.**

Electrische Maschine von Heimann in Paris.



Dem elektrischen Bahnbetrieb wird zweifellos die Zukunft gehören. Bis das richtige System gefunden ist, dazu wird es freilich noch vieler Experimente bedürfen. Einen großen Schritt vorwärts auf diesem Gebiete bedeutet unstreitig die elektrische Lokomotive von Heilmann in Paris, die schon seit Jahresfrist das Interesse der Fachmänner auf sich lenkt. Diese Lokomotive unterscheidet sich von ihren Vorgängern grundsätzlich dadurch, daß ihr der elektrische Strom nicht von außen stetig zugeleitet wird, sondern daß sie die Apparate zur Erzeugung der Elektricität mit sich führt. Auf einer großen Plattform befindet sich hinten der Dampfkessel mit Schornstein, vorn dagegen der Elektromotor. Der Kessel ist ganz aus Stahl mit gewellter Feuerbüchse und an den beiden Seiten desselben sind die Wasser- und Kohlenvorräthe untergebracht. Die Dampfmaschine ist eine horizontale Compoundmaschine von 600 bis 1000 Pferdestärken-Leistung, je nach ihrer Geschwindigkeit, welche zwischen 360 bis 600 Umdrehungen in der Minute geändert werden kann. Die Curbelwelle liegt zwischen den Cylindern und ist mit der Ankerwelle der Dynamomaschine direct gekuppelt. Letztere ist sechspolig, mit Gußstahlgestell und angegossenen an Magnetkernen, welche die Polschuhe angeschraubt sind. Die Maschine leistet bei 360 Touren 1025 Ampère und 400 Volt entsprechend einem Nutzeffect von 93 %. Zur Erregung dient eine besonders kleine Maschine, die mit einer vertikalen Dampfmaschine von 350 Touren direct verkuppelt ist und außerdem Strom zur Beleuchtung des Zuges liefert. Auf jeder der acht Axen sitzt ein Elektromotor; dieselben sind 4polig mit 2 Spulen und geben 88% Nutzeffect. Vorn am Führerstand befinden sich sämmtliche Regulirapparate für die Dampfmaschine, die Dynamos und die einzelnen Motoren nebst Widerständen, Ausspaltern und Maaßinstrumenten, sowie der Hebel für die Westinghouse-Bremse. Auf den ersten Blick mag das ganze System etwas paradox erscheinen; aber bei näherer Betrachtung erkennt man doch die Richtigkeit der zu Grunde liegenden Idee. Bei dieser Lokomotive kann die Dampfmaschine unabhängig von der momentanen Belastung ihre Geschwindigkeit ändern, und es kann durch die dauernde ökonomische Ausnützung des Dampfes Kraft aufgespeichert werden. Auf diese Weise hofft man Geschwindigkeiten bis zu 160 km in der Stunde für Personenzüge erzielen zu können.

sie war noch milder, noch weicher gegen diese, wie sonst. Für Martha, welcher die Zärtlichkeit der Mutter stets das Höchste gewesen, lag vielleicht darin der beste Balsam und die unausgesetzte Pflege der Kranken wurde ihr zur größten Wohlthat. Je mehr Helenens Zustand sich verschlimmerte, desto unermüdlicher war Martha. Sie nahm sich ein Beispiel an der Mutter; mit welch großer Geduld trug diese ihre schweren Leiden, niemals hörte man sie klagen, sie stellte den Ausgang ihrer Krankheit dem lieben Gott anheim.

„Wenn es möglich ist," betete die Mutter mit erhobenen Händen, „wenn es möglich ist, dann schenke mir hier noch einige Jahre das Leben, bis meine Kinder etwas herangewachsen sind, aber nicht mein, sondern Dein Wille geschehe."

Martha rieb sich, bei den beständigen Nachtwachen und dem heimlich getragenen Herzenskummer fast auf. Der Arzt befahl ihr täglich an die frische Luft zu gehen, damit sie selbst sich bei Kräften erhalte, allein sie verließ die Mutter noch seltener wie früher. Eines Mittags jedoch verlangte sie, heftiger Kopfschmerzen wegen, hinaus zu gehen. Sie wollte einen Brief an Käthchen, worin sie den bedenklichen Zustand der Mutter mittheilt, selbst zum Bahnhof tragen. Je näher die Zeit heranrückte, zu welcher der Zug einlaufen mußte, desto mehr füllte sich der Perron mit Menschen. Sie war einige Male auf und ab gegangen, da kam der Zug herangebraust. Aber auch von der entgegengesetzten Richtung lief gleichzeitig ein Zug ein. Martha mußte die ganze Wagenreihe entlang gehen, um in den auf dem zweiten Geleise stehenden Zuge ihren Brief zu legen. Plötzlich zuckte sie zusammen, ihr Herz hörte auf zu schlagen.

Vor dem geöffneten Fenster eines Coupe's 2. Classe stand eine schöne junge Dame in Trauerkleidern. Neben dieser auf dem Eckplatze saß Curt etwas zurückgebeugt; die Hand der Dame ruhte auf seiner Schulter.

Einen Augenblick stand Martha wie gelähmt, die Dame konnte Niemand anders sein, wie Curts Braut, der sie dem Schutze seiner Eltern übergeben wollte. Sie fühlte einen stechenden Schmerz in der Brust, als würde ihr mit einem spitzen Messer eine tödtliche Wunde beigebracht. Sie fühlte, wie ihr das Blut eiskalt zum Herzen drang und wäre sicher hingesunken, hätte sie sich nicht an einen in der Nähe befindlichen Pfeiler geklammert.

Von hier aus lugte sie hinter einer Gruppe Reisender her nach dem Coupe hinüber, sie wollte auf dem Gesichte, in den Zügen der Dame lesen, ob sie im Stande sei, Curt zu beglücken. Das dunkle strahlende Auge, die feinen, zart angehauchten Wangen, der schön geformte Mund, welcher beim Lächeln zwei Reihen blendendweißer Zähne gleich Perlen zeigte, konnten wohl fesseln, aber dauernd Glück bereiten? Nein, denn kein Zug in dem schönen Antlitze deutete auf Opferfreudigkeit und Selbstverleugnung, wie sie jedes Weib täglich üben muß.

„O, hättest Du Dein Glück gefunden", flüsterte sie, „aber ach, bei ihr findest Du es nicht."

Sie schaute noch immer nach derselben Stelle, als der Zug schon längst wieder abgefahren war. Mit noch viel schwererem Herzen kehrte sie nach Hause zurück. Sie sollte heute den bittern Kelch der Leiden bis auf die Hefe leeren.

(Forts. folgt.)

säugenden Mutter-
elbst zurück und aus
gts. Die Ferkel be-
Milch zum kräftigen
e Mutter reichlich und
cht in den ersten Tagen
nicht die gewöhnliche
tter, Rüben, Küchen-
Kraftfutter gegeben
der Haferschrot, mit
ch Kleie.
nen der Ferkel. Viele
Wochen die Mutter-
st mit 6 Wochen ge-

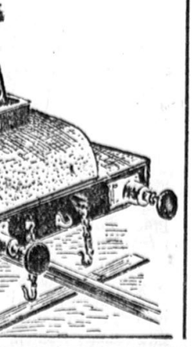
Läuferschweine. Nach
Thiere durchaus nicht
bedürfen noch immer
rgfältiger Fütterung
Luft, Reinhalten des
erzeiten (wenigstens 4
n dieser Zeiten, kleine
, trockene und dichte
ihlich abgerahmte und
Getreideschrot, Ger-
Werden entwöhnte
ut gehalten, so wach-
ippig und scharfrückig
Stallhaltung ohne
Krankheiten dazu, an
runde gehen. Uebri-
r gar nicht einmal,
o meinen, wie sie nur
e sich um gute Pflege

alten Zuchtschweine.
ungenügendes Aus-
lhaftes Tränken, un-
chtbeachten von Hitze,
Zeitbegang.
er Stallungen Hier
e Schweine leben in
Lager im Dunkeln,
Winter, beschädigen
n Ecken und schlech-
d Mäusen belästigt,
richinen und Milz-
gut gefüttert werden,

Mast der Schweine
rauen besorgt, die
. Nun haben aber
hun, so daß sie sich
nmern können, viel
flege größtentheils
ir die Pflege dieser
genug sei. Fällt
n sich mit dem Ge-
in Glück mit den
rentire überhaupt

eschilderten Fehler
Erfahrung machen,
Betrieb sehr befrie-

weiler 116 (Trier),
squelle für **Tuch,**
piot, Anzug-,
. Musterauswahl
ei **Neuß.**



d. Die Maschine
re und 400 Volt
%. Zur Erregung
die mit einer ver-
ouren direct ver-
r Beleuchtung des
n sitzt ein Elektro-
Spulen und geben
and befinden sich
Dampfmaschine, die
nebst Widerständen,
sowie der Hebel
den ersten Blick
z erscheinen; aber
doch die Richtigkeit
dieser Lokomotive
von der momen-
ändern, und es
Ausnützung des
Auf diese Weise
160 km in der
können.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 20. Sept.: Theodor Josef, S. des Bierbrauers Josef Neukirchen. — Am 21.: Franz Peter, S. des Fabrikarb. Peter Breuer. — Anna Maria, T. des Uhrmachers Theodor Droth. — Am 22.: Sofia Catharina Maria Huberta, T. des Friseurs Josef Derichs. — Peter Max, S. des Agenten Theodor Zeitzen. — Am 23.: Mathias Johann, S. des Kutschers Michael Zimmermann. — Maria Elisabeth Josefina, T. des Schlossers Melchior Gelhard. — Jakob Lorenz, S. des Fabrikarb. Jakob Küpping. — Anna Maria Hubertina, T. des Schuhmachers Andreas Oberlender. — Am 24.: Jakob Hubert Peter, S. des Fabrikarb. Peter Rosellen. — Theodor Jakob, S. des Schuhwaarenhändlers Hermann Gilges. — Am 25.: Maria Magdalena, T. des Spezereihändlers Wilhelm Kauhausen. — Maria Helena, T. des Tagel. Wilhelm Hermanns. — Am 26.: Henriette Anna Gertrud, T. des Fabrikarb. Peter Küpper.

Sterbefälle.

Am 19. Sept.: Gertrud Jäger, 2 M. alt. — Am 20.: Henriette Nooer, 6 M. alt. — Am 21.: Philipp Zimmermann, 2 M. 5 T. alt. — Christina Schmitz, 2 M. 13 T. alt. — Am 22.: Sibilla Dahmers, Ehefrau des Juweliers Johann Plücken, 71 J. 9 M. alt. — Am 23.: Sophia Schmitz, 4 M. 11 T. alt. — Am 24.: Johann Wolf, 2 M. 4 T. alt. — Johann Kühlings, Schuhmacher, 19 J. 6 M. alt. — Conrad Matheiser, Rentner, Ehegatte von Elisabeth Schmitz, 63 J. 9 M. alt. — Am 26.: Maria Coenen, 1 M. 23 T. alt. — 3 Todtgeburten.

Heirathsverkündigungen.

Anton Josef Heinrich Adolf Hamacher, Sergeant, und Cornelia Josefine Obermeyer, b. v. h. — Franz Hubert Kessel, Tagel., und Helena Pesch, b. v. h. — Johann Peter Michael Wolf, Sattlermeister, zu Neußerfurth, und Maria Louise Wimmers, v. h. — Vincenz Lederer, Braumeister, w. h., und Maria Elise Michels, v. Cleve. — Winand Josef Erkens, Tagel., v. h., und Wilhelmine Caroline Emilie Remmen, v. Crefeld. — Christian Boeker, Gepäckträger, v. h., und Anna Elisabeth Kranzen, Wwe. von Josef Plittmann, von Crefeld.

Heirathen.

Am 19. Sept.: Johann Friedrich Schmitz, Commis, und Maria Catharina Kastenholz, b. v. h. — Am 23.: Peter Weber, Fabrikarb., und Gertrud Kallen, b. v. h. — Wilhelm Loschelder, Kaufmann, und Maria Magdalena Hubertina Bruckmann, b. v. h. — Wilhelm Heinrich Jonetz, Walzenführer, w. zu Mülheim a/Rh., und Maria Huberta Catharina Nakaten, v. h. — Am 26.: Johann Peter Hubert Kempges, Schlosser, und Maria Barbara Hermkes, b. v. h.

Canalanschlüsse in der Mühlenstraße.

Nachdem der Entwässerungskanal in der Mühlenstraße von der Rottelsgasse ab bis zur Zollstraße fertig gestellt ist, werden die Besitzer der an dieser canalisirten Straßenstrecke gelegenen bebauten Grundstücke hiermit aufgefordert, binnen der in § 5 der Polizei-Verordnung vom 17. März 1894 festgesetzten Frist von 6 Wochen die Genehmigung zur Entwässerung ihrer Hauptgrundstücke in den städtischen Straßencanal unter Einreichung der Entwässerungspläne bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung nachzusuchen.

Neuß, den 13. Sept. 1895.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
J. V.:
Kistemann.

Jagd-Verpachtung
zu Neuwerk.

Die Jagd der Gemeinde u. Bürgermeisterei Neuwerk im Kreise M.-Gladbach-Land wird am 1. Februar 1896 pachtfrei und soll, in 5 fast gleiche Parzellen eingetheilt, am

Donnerstag d. 10. Oct. 1895, Nachmittags 3½ Uhr,

im Lokale des Herrn **Friedrich Wilh. Kremer** am Marktplatze zu Neuwerk

öffentl. meistbietend verpachtet werden.

Das Jagdgebiet, welches in günstigster Abwechselung etwa 5260 Morgen groß ist und gutes Schnepfen u. Fasanenterrain aufzuweisen hat, liegt zwischen den Städten **M Gladbach** und **Viersen**, von den dortigen Bahnhöfen nur ½ resp. 1½ Kilometer entfernt. Im Jagdgebiete selbst befindet sich der Bahnhof **Neersen-Neuwerk**, sowie die Haltestelle **Dünn** der früheren Rheinisch. Eisenbahn.

Karte u. Bedingungen können bis zum Termine im Gemeinde-Bureau eingesehen, auch auf Verlangen letztere abschriftlich bezogen werden.

Neuwerk, den 10. Sept. 1895.

Der Bürgermeister:
Breuer.

Verding.

Zum **Neubau eines Schulgebäudes** für das Waisenhaus hierselbst sollen auf dem Wege schriftlichen Angebotes die **Maurerarbeiten** und die Lieferung von **Ziegelsteinen, Kalk** und **Sand** vergeben werden.

Offerten mit der Aufschrift „**Waisenhausschule**“ werden bis zum 5. October, Abends, vom Unterzeichneten erbeten, bei welchem die Projektstücke zur Einsicht offen liegen.

Neuß, den 26. September 1895.

Jul. Busch,
Regierungs-Baumeister.

Mobilar- u. Immobilar-Verkauf
zu Garzweiler.

Donnerstag, d. 10. Octbr. 1895:

lassen Herr Johann Görtz, Ackerer zu Garzweiler und dessen Kinder, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

A. Vormittags um 9 Uhr, in der Wohnung des Hrn. Joh. Görtz zu Garzweiler:

Hausmobilien aller Art, als Tische, Stühle, Bänke, Bettstellen mit Bettzeug, Schränke, 1 Sopha, Uhren, Oefen, Küchengeräthe, Porzellan, ferner eine Parthie Hühner, 1 Schubkarre 2c 2c.

B. Vormittags um 11 Uhr, in dem Wirthschaftslokale von Norbert Drossert zu Garzweiler,

folgende Immobilien in der Gemeinde Garzweiler:

1. 31 Ar 20 Meter Ackerland, auf dem Acker, neben Köntges und Rosen,
2. 8 Ar 1 Meter Ackerland, Priesteratherweg, neben Simons und Bischof,
3. 30 Ar 78 Meter Ackerland, Tönnesweg, neben Schmitz und Flüchten,
4. 9 Ar 50 Meter Garten, Klosegasse, neben Goertz und Radermacher,
5. 7 Ar 52 Meter Garten, Goebels-Allee, neben Görtz und Schimmelpfennig,
6. ein Wohnerbe zu Garzweiler, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Schuppen, Hofraum und Hausgarten, groß 2 Ar 77 Met., neben Thyssen und Schiffer.

Jüchen.

Dr. Kockerols, Kgl. Notar.

Mobilar-Verkauf
zu Grimlinghausen.

Montag den 30. Septbr. cr., Morgens 9 Uhr,

werden im Sterbehause des Herrn Sim. Casemir zu Grimlinghausen die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien öff. auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden, nämlich:

Tische, Stühle, Sessel, Bänke, Secretär, Kleider, Milch-, Glas- u. Küchenschränke, Oefen, Fournaise, Commode, 4 Betten mit Bettwerk, Porzellan, Küchengeräthe, 1 Staubmühle, Schiebkarre 2c.

Posten bis 3 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Neuß. Karl Denecke.

Kapitalien

auf gute Hypothek besorgt
Neuß, Rheinstr. Karl Denecke.

Ein **Heckengarten**, ca. 1 Morg. groß, mit schönem Obst, in Nähe der Canalstraße zu vermiethen und diesen Herbst anzutreten.

Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Ein Gut

von 100—200 Morgen g. Boden für März nächstes Jahr zu pachten oder zu übernehmen gesucht. Offerten u. **G. 3940** besorgt die Exp d Z.

Ackergut,

im **Jülicher Lande,** von stark 100 Morgen, 20 Minuten von Eisenbahn-Station ist per 22. Febr. 1896 billig zu verpachten.

Cautionsfähige Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Verhältnisse wenden an **L. 232** in der Exped. dss. Ztg.

2 im Orte Orken in der Nähe des Bahnhofes Grevenbroich liegende kleinere

Wohnhäuser

mit Garten sind preiswürdig zu kaufen von

Wwe. Gottfr. Gold
in Viersen, Heyerstr.

Ein noch in gutem Zustande befindliches **Klavier** zu kaufen gesucht. Off. sub **B. G.** an die Exp.

Großer Vieh-Verkauf
zu Strümp bei Osterath.

Mittwoch den 9. October 1895, Vormittags punkt 9 Uhr beginnend,

im Lokale des Wirthes **Wilh. Gahlen** (früher Wwe. Baumeister) zu Strümp lassen die vereinigten Weidenbesitzer (Mayer und Genossen) auf ausgedehnten Credit gegen **gute und bekannte Bürgschaft** öffentlich verkaufen:



250 Stück hochtragende und frischmelke Kühe und Rinde mehrere Zuchtstiere, Zaukzen u. junge Arbeitsochsen, sowie 3 schwere belgische Fohlen.



Das Rindvieh ist ausschließlich holländischer und oldenburgischer Rasse.

Uerdingen. Fusbahn, Notar.

Großer Vieh-Verkauf
zu Strümp bei Osterath.

Mehrere **Weidenbesitzer** lassen am

Mittwoch den 9. Oct. cr., Morgens punkt 9 Uhr,

beim Wirthe Jos. Spickmann zu Strümp:

100 Stück hochtragende Kühe und Rinder, sowie einige schöne Zuchtstiere und Arbeitsochsen

öffentlich durch den Unterzeichneten meistbietend auf ausgedehnten Credit gegen sichere Bürgschaft verkaufen.

Crefeld. Justizrath Hundt, Notar.

Immobilar-Versteigerung
zu Hitdorf.

Auf Anstehen der **Erben** der zu Odenthal verlebten **Wittwe Th. Blank** werden

am Montag den 7. October ds. Js., Mittags um 1 Uhr,

beim Wirthen Herrn Joh. Salm, die dem Requirenten zugehörigen Immobilien:

Ackergut, bestehend in Wohn- u. Oeconomie-Gebäuden zu Hitdorf und ca. 32½ Hectar oder 130 Morgen, verschiedener Culturart,

öffentlich zur Versteigerung ausgestellt.

Opladen, den 26. Juli 1895. Der Kgl. Notar: **Schaefer.**

Müntz.

Am Donnerstag den 3. October cr., Vormittags 9½ Uhr,

sollen zu **Müntz in der Pastorat** die zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Pfarrers **Krüll** gehörigen Mobilien verkauft werden als:

Eichene Salooneinrichtung, Tische, Stühle, Oefen, Bilder, Shopha's, Spiegel, Teppiche, Schreibsecretaire, Schränke, Porzellan, Silbergeschirre, Kücheneinrichtung, Gartengeräthe, Bohnenstangen, Holz 2c.

Kleinere Beträge sind baar zu bezahlen.

Jülich. Schotten, Notar.

Andre Hofer
Feigen-Kaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungsmittel**, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Vorräthig in **Neuß** bei: **Peter Dieck, Josef Reitz, Bernh. Walge.**

Nach England

via Vlissingen (Holland) Queenboro

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt, da Curs meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. **Directe Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen. — Zusatzbillete für Reisende II. Kl. zur I. Kl. (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, u. 11 sh. für Hin- u. Rückfahrt durch Tag- u. Nachtdampfer. — Vom 1. October durch neue grosse Raddampfer im Nachtdienst Beschleunigung der Reisedauer.

Billets, Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen durch

die Direction in Vlissingen.

Exercitien
für katholische Handwerksgesellen.

Die Exercitien beginnen Sonntag den 29. September, Abends ½9 **Uhr**, und dauern bis Sonntag den 6. October. Täglich werden 2 Vorträge, Morgens um 6 Uhr, Abends um ½9 Uhr, vom hochw. **P. Isidorus** aus dem Franziskanerkloster zu Neviges gehalten.

Zutritt zu den geistlichen Uebungen haben unverheirathete katholische Handwerksgesellen, auch wenn sie nicht Mitglieder des kath. Gesellenvereins sind, wenn sie ihre Theilnahme dem **Präses** des Vereins **oder einem der Vorstandsmitglieder** anzeigen.

Die verehrten Herrn Principale werden gebeten, ihren Gesellen es zu ermöglichen, an den Exercitien theil zu nehmen.

Kaplan Heusch,
Präses des kath. Gesellenvereins.

Jakob Lorenz, Neuss.

Pianinos — **Harmoniums** zu Original-Fabrikpreisen
unter 10jähriger Garantie!

Gebrauchte Pianinos und Flügel ◆◆ kauf- und miethweise vorräthig.



◆◆ Stimmungen u. Reparaturen werden gut und billigst besorgt. ◆◆

Specialität: Pianinos mit Notenkasten!
Musik-Instrumente aller Art.
Reparaturwerkstätte. — Preiscourante umsonst.

Heinrich Junkers

Kohlen-, Thonröhren- und Baumaterialien-Handlung.
Lager: Bahnhofstrasse,
früher Furtherstrasse.

Uhren-Handlung
Niederstr. 71. Aug. Steinmetzer, Niederstr. 71.

Nickeluhren 6—8 M., Remontoir (Silber) 12—20 M., Regulateure v. 10 M. an, Hausuhren u. Wecker v. 3 M. an. **Verkauf nur unter streng reeller Garantie.**

Preise für Reparaturen: Reinigen einer Cldr.-Uhr 1 M., Ankeruhr 1.20, Regulator 1.50, Hausuhr u. Wecker 1 M. Neue Feder 1.20, Patentglas 30 Pfg., Zeiger Paar 60 Pfg.

Die Kohlengroßhandlung von Peter Esters in Grevenbroich

offerirt zu billigsten Preisen:

Beste Flammkohlen für Dampfdreschmaschinen, Brauereien und Krautfabriken. Ferner alle Sorten Kohlen sowie Steinkohlen-Brikets für Hausbrand und industrielle Betriebe

in nur bester Waare ab Lager in Grevenbroich, bei Waggonbezügen direkt ab Zeche.

Wohnung.

Eine sehr **schöne Wohnung,** I. Etage, **8 Räume,** mit allen Bequemlichkeiten, sa önste und **gesundeste** Lage der Stadt, **sofort** zu vermiethen.

Die Exped. sagt wo.

1 möblirtes **Zimmer** mit Frühstück zu vermiethen. Erftstr. Nr. 30.

Ein Ackergut

von 60 Morg. bestes Ackerland steht zu verpachten. Im Betrieb sofort anzutreten mit oder ohne Inventar.

Näheres zu erfahren in der Expd. dieses Blattes.

Kupfervitriol und Weizenbeize

billigst bei
J. Willichs, Grevenbroich.

Ein completter **Landauer** zu verkaufen. Neuß, Glockhammer 7.



Junge **Schweinchen,** Holsteiner Rasse, 6 und 8 Wochen alt, zu haben bei
Frantzen zu Königshoven.

Schöne junge **Schweine** zu verkaufen.



Schirmershof, Brühl-Büderich.

Düsseldorfer
Stadttheater.

Direction:
Eugen Staegemann.

Sonntag den 29. Sept. 1995.
Lucia von Lammermoor.
Oper von Donicetti.
Cavalleria rusticana.
Oper von P. Mascagni.

Montag den 30. Sept. 1895.
Der Waffenschmied von Worms.
Oper von A. Lortzing.

Hautkranke etc. Dr. Hommerling, Düsseldorf, Oststr. 65.

Saalwachs, Tanzsaalglätte, Stearinpulver und Bohnwachs empfiehlt **Friedr. Wilh. Cremer.**

Ein ordentl. **Schneiderlehrling** gesucht. **Pet. Esser,** Kaarst.

Viehwärter, 3½ Jahre in der Molkerei thätig, mit besten Zeugn., sucht baldigst Stelle. Wer, s. d. Exp.

Ein braves, älteres, kath **Mädchen,** welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird zum baldigen Eintritt gesucht.
Neuß, Oberstr. 47.

Ein erfahrenes, älteres **Küchenmädchen** gesucht.
Frau Bockholt,
am Kaiser bei Neuß.

Wilh. Josten Söhne,

Neuss, Glockhammer 38—40

empfehlen:

Tafelherde

eigenes, schweres und **dauerhaftes Fabrikat,** in allen Grössen u. Ausstattungen, sowohl einfache als **hochmoderne Muster** stets vorräthig, unter **Garantie** für **bestes Brennen und Backen.**

Specialität: Herde ohne Rohrleitung

für **Hofgüter.** Feinste Referenzen über die Güte derselben aus allen Gegenden stehen zu Diensten.

Ga-, Heiz- und Kochöfen.

Regulir- und Dauerbrandöfen,

nur **bestbewährte** Systeme, für **jede Zimmergrösse** und **jeden Geschmack** das **Passende immer auf Lager.**

Permanente Ausstellung von mehr als 500 Heizöfen in allen Ausstattungen und Preislagen.

Lieferung completter Ausstattungen für bürgerliche und herrschaftliche Haushaltung und Küche.

Bei feineren Tafelherden u. Dauerbrandöfen Aufstellen gratis.

Möbel- und Dekorations-Geschäft

C. Arnold,

Inh. Aug. Arnold.

26 Friedrichstrasse, **Düsseldorf,** Friedrichstrasse 26,

gegr. 1855.

Düsseldorf 1880 Staats-Medaille.

Grosses Lager moderner Möbel u. Dekorationen

in einfacher und reichster Ausführung.

Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Gesammt-Ausstattung von Wohnräumen.

Solideste und geschmackvollste Ausführung zu billigen Preisen.

Bürgerliches Bräuhaus

Pilsen.

ff. Dortmunder Bier.

Hôtel zur Post.

Anerkannt gute Küche.

Diner von 12—2 Uhr zu 80 Pfg. und höher.

Speisen à la Karte zu jeder Zeit.

Zeitlebens grösstes Geschäft der Branche am hiesigen Platze. Bekannt reelle Bedienung und billigste Preise.

Die Porzellan-, Glas- u. Luxuswaaren-Handlung von

Wilh. Josten-Busch

(Inh. **W. Kanzler**)

en gros, **Münsterstraße 4, 5, 6,** en détail,

zeigt den Empfang der Neuheiten an in

Wand-, Tisch- und Hängelampen, Kronleuchtern, Ampeln und Laternen mit den besten Brennern in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Auch sind **sämmtliche Neuheiten** in allen **Gebrauchs- und Luxusartikeln** eingetroffen.

Bei Gelegenheit des Octobermarktes gewähre extra Rabatt.

Bei Anskunft, Wirthschaftseinrichtungen u. Vereinen extra Rabatt. Versand nach Auswärts bruchfrei.

Abbruch in Düsseldorf.

Billig zu verkaufen:

Hofgartenstraße 10, hinter dem neuen Gebäude, großer Lagerschuppen, 30 Meter lang, 11 breit, über 1000 Quadratmeter Bretter, 4 Thore, über 100 Balken, 11 Meter lang, 24 à 12 stark, 60 Sparren, 14 Meter lang, 12 à 15 stark. 60,000 alte Ziegelsteine, 300 Quadratmeter scharrirte Niedermendiger Pflastersteine.

Das Holz ist aus dem Schwarzwalde, besser wie neu.

Josef Kiefer, Unternehmer.

Kneipp'sche Kuranstalten.

Germaniabad zu Betzdorf a. d. Sieg. Dir. Arzt Dr **Enteneuer.** **Marienbad** zu Röhndorf a. Rhein.

Prospect gratis.

Gebrauchte

Packkisten

werden stets angekauft.

Gebr. Heinemann.

Ein braver fleißiger **Junge** von 16—18 Jahren für Gartenarbeit geg. guten Lohn auf sofort gesucht. Derselbe muß auch einen Pony führen. Düsseldorf, Volmerswertherstr. 19.

Ein zuverl. **Milchkutscher,** ein ordentl **Milchjunge,** ein erf. **Küchenmädchen** u. ein stark. **Zweitmädchen** zu Lichtmeß auf einem Gute bei Neuß gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Wo, sagt die Exp.

Ein hies. größeres Fabrikgeschäft sucht zum baldigen Eintritt einen kath.

Lehrling

mit höherer Schulbildung.

Selbstgeschriebene Offerten unter S. J. an die Exp. dsr. Ztg. erbeten.

Ein kräftiger **Schmiedelehrling** gesucht.

Anton Knoth, Schmiederei, Düsseldorf, Ellerstr. 85.

Ein **Schuhmachergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei

Jos. Flock in Elsgen.

Einen erfahr. **Schmiedegesellen** sucht **Corn Bierewitz,** Büderich.

Ein tüchtig. **Hufschmiedegeselle** gegen hohen Lohn gesucht.

Seb. Esser, Buchholz b. Bedburg.

Ein tücht. **Küchenmädchen** geg. guten Lohn u. gute Behandl. sofort oder später gesucht. Angenehme Stellung zugesichert. Wo, sagt die Exp.

Tüchtiges **Küchenmädchen,** welches etwas Hausarb. übernimmt, mit guten Zeugn. für 15. Oct. gesucht.

Frau Stollé, Eupen.

Mädchen, gesetzten Alters, kath., mit vorzügl. Zeugn., sucht Stelle als **Haushälterin** in kleinem, ruhigem Haushalt, am liebsten bei alleinstehendem Herrn oder Dame. Offerten u. **S. W.** postl. Wevelinghoven.

Für einen gediegenen deutschen Haushalt in Antwerpen (2 Kinder) wird ein tüchtiges, in Küche u. Hausarbeit erfahr. **Küchenmädchen** und ein gesetztes **Kindermädchen** per sofort oder später gesucht. Näheres zu erfahren Niederstr. 59 in Neuß.

Gebr. Heinemann,

Büchel 28, **Neuss,** Telephon 36,

empfehlen für die

Herbst- u. Winter-Saison:

Wollene Strümpfe jeder Art

für Herren, Damen und Kinder.

Wollene Gamaschen, Beinlängen, Schuhchen, Fäustel, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Kinderkleidchen, Röckchen und Jäckchen.

Damenöcke

in den neuesten geschmackvollsten Ausführungen.

Umschlagtücher u. Echarpes

in Wolle, Plüsch, Seide, Velour u. Chenille.

Cachenez in Baumwolle, Wolle, Halb- u. Ganzseide.

Wollene Shawls, Colliers und Cravatten.

Flanell-Damen- und Kinder-Hosen.

Tricotagen

für Herren, Damen u. Kinder, aller Originalsysteme, aus Baumwolle, Halbwolle, Wolle, Seide u. Leinen.

Turner- u. Radfahrer-Jacken u. -Hemden.

Arbeitsjacken

für Männer, Frauen und Kinder.

Große Posten Hauben

für Damen u. Mädchen zu Ausnahmepreisen.

Knaben- u. Mädchen-Mützen

in Wolle, Plüsch und Tricot.

Schulter-Kragen und Muffs

aus Wolle, Krimmer, Plüsch und Pelz.

Handschuhe

für Herren, Damen u. Kinder in allen nur denkbaren Genres in Glacé-Leder, Buckskin, Tricot und Seide.

Tricot-Taillen, Kleidchen, Knaben-Anzüge.

Schlaf- und Pferde-Decken.

Sämmtliche Strickgarne,

Nähgarne, Häkel- u. Stickgarne.

Weisswaaren — Kurzwaaren.

Reelle Waare u. Maasse.

Billigste Preise.

Grosser Pelzwaaren-Verkauf.

Düsseldorf,

21 Flinger- u. Mittelstr.-Eke 21,

vis-à-vis Café Winzen.

Empfehle mein großes Lager **fertiger Pelzwaaren** aus

Marder, Iltis, Perz, Scons, Bisam, Biber, Persianer u. s. w.

Alles nur prima Qualitäten.

zu bekannt soliden Preisen.

Damenmäntel u. Herrenröcke mit Pelz füttern u. besetzen.

Reparaturen u. Veränderungen getragener Pelzwaaren.

S. B. **Muffen** neu füttern, frisch aufmachen, **Kragen** ändern u. s. w.

J. Schenkenbach,

Pelzwaaren-Fabrikant.

Es wird gebeten, genau auf Straße und Hausnummer zu achten, denn mein Geschäft befindet sich nur

21 Flinger- und Mittelstraßen-Ecke 21.

Donnerstag den 3. und Freitag den 4. October a. c. bleibt mein Geschäft Feiertags halber geschlossen.

Grevenbroich, Steinweg 6. **Adolph Hirtz.**

Th. Schütte, Düsseldorf,

Färberei u. Wasch-Anstalt.

Neues Reinigungs-Verfahren für Kleidungsstücke etc. (Deutsches Reichs-Patent Nr. 73505).

Annahme für Neuss und Umgegend

bei **Fräulein Geschw. Neumann.**

Wallfahrt nach Kevelaer.

Samstag, den 5. Oct. cr., Morgens 7 Uhr 33 Min., wird die Prozession der Pfarre Bedburg nach vorherigem Hochamte mittelst Sonderzuges unter Begleitung eines Geistlichen nach Kevelaer fahren und am folgenden Tage, **Nachmittags 4 Uhr 21 Min.** zurückkehren. Der Fahrpreis beträgt ab Bedburg **3,50 Mark,** ab Harff **3,30 Mk.**

Um für eine ausreichende Anzahl Wagen sorgen zu können, sind die Fahrkarten schon an den beiden Tagen vorher bei Herrn Hubert Rommerskirchen, Wirth zu Bedburg, oder den betreffenden Stationen zu lösen.

Der Präfekt **B. Cremer.**

Die Schuhhandlung von



Hch. Schürmann

in **Grevenbroich,**

Steinweg-Mühlenstr.-Ecke, empfiehlt

Schuhwaaren aller Art,

in bester Ausführung, zu den billigsten Preisen. Meist eigene Handarbeit.

Grösste Auswahl.

Anfertigung nach Maaß.

Reparaturen prompt u. billig.

Danksagung.

Ich litt über zwei Jahre an Knochenhautentzündung am linken Fuß. Von Zeit zu Zeit schwoll derselbe an, so daß ich kaum gehen konnte und vor 3 Monaten entstand eine eiternde Wunde, was mir große Schmerzen verursachte. Ich nahm verschiedene ärztliche Hülfe in Anspruch, jedoch ohne Erfolg. Da wandte ich mich vertrauensvoll schriftlich an den mir empfohlenen **homöopathischen Arzt, Herrn Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf, Königsallee 6,** welcher mich innerhalb 4 Wochen durch innerliche Arznei vollständig heilte, wofür ich demselben meinen öffentlichen Dank ausspreche.

L. Vogt, Fabrikarbeiter, Königsbach b. Durlach (Baden).

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser,** à **Flacon 60 Pf.,** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nchf., Berlin.

In Neuß **Rob. Köcher,** Oberstr. 23.

In Büderich bei **Heinr. Vogel.**

Anerkennung.

An die Kaffeefabrik **Fortuna,** Köln a. Rhein.

Ich bitte Sie, mir ein 10 Pfd. Postpacket **Lora-Kaffee** gegen Nachnahme zu senden. Die mir übersandte Probe schmeckte sehr gut. Hochachtend

(gez.) Professor Dr. **Fischer** I.

Straßburg, 11. Sept. 1895.

Lora-Kaffee, bester Kaffeezusatz, überall zu haben in Packeten zu 10, 25 und 50 Pfg.

Provinzial-Obst- und Speisekartoffeln-Markt

im Fränkischen Hofe

zu Köln

am 9. und 10. Octbr. 1895,

von Morgens 9 Uhr bis zur Dunkelheit geöffnet.

Im Anschluß an die in dieser Zeitung bereits veröffentlichte Annonce wird noch bemerkt, daß Herr **Math. Simons** in **Fliesteden** (Burg) bei Glessen **Anmeldungen** entgegennimmt bis zum 1. October und zu jeder Auskunft bereit ist.

Der Markt-Ausschuß.

Lehrling

mit guter Schulbildung v. ein **Cöln. Material- u. Farbw.-Handl.** en gros u. en detail **gesucht.** Kost und Logis im Hause. Offerten unter **U. 6727** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Kath. Gehülfin

sucht zu Ende Oct. od. 1 Nov. Stelle in Colonialw.-Gesch. od. ähnl. Branche. Sehr gute Zeugn. stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter **M. H. 100** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

---

1 Lehrmädchen

aus achtbarer Familie für ein besseres **Porzellanwaarengeschäft** gesucht.

Wwe. Büschges,

Dülken.

Ulfahrt nach Kevelaer.
Samstag, den 5. Oct. cr.,
Morgens 7 Uhr 33 Min.,
wird die Prozession der Pfarre
urg nach vorherigem Hochamte
t Sonderzuges unter Begleitung
Geistlichen nach Kevelaer fahren
m folgenden Tage, **Nachmit-**
4 Uhr 21 Min. zurückkehren.
Fahrpreis beträgt ab Bedburg
Mark, ab Harff **3,30 Mk.**
für eine ausreichende Anzahl
sorgen zu können, sind die
rten schon an den beiden
vorher bei Herrn Hubert
nerskirchen, Wirth zu Bed-
oder den betreffenden Stationen
n.
Der Präfekt **B. Cremer.**

huhhandlung von
Schürmann
revenbroich,
eg - Mühlenstr. -
npfiehlt
hwaaren aller Art,
r Ausführung, zu den billigsten
. Meist eigene Handarbeit.
Grösste Auswahl.
fertigung nach Maaß.
raturen prompt u. billig.

ankſagung.
litt über zwei Jahre an
hautentzündung am linken
Von Zeit zu Zeit schwoll der-
n, so daß ich kaum gehen
nd vor 3 Monaten entstand
rnde Wunde, was mir große
en verursachte. Ich nahm
ene ärztliche Hülfe in An-
jedoch ohne Erfolg. Da
ich mich vertrauensvoll schrift-
den mir empfohlenen **homöo-**
hen Arzt, Herrn Dr.
olbeding in **Düsseldorf,**
allee 6, welcher mich inner-
Wochen durch innerliche Arznei
g heilte, wofür ich dem-
einen öffentlichen Dank aus-
Vogt, Fabrikarbeiter,
sbach b. Durlach (Baden).

Mark zahle ich dem, der
beim Gebrauch von
othe's Zahnwasser,
n 60 Pf., jemals wieder
erzen bekommt oder aus dem
iecht.
orge Kothe Nchf., Berlin.
Rob. Köcher, Oberstr. 23.
erich bei **Heinr. Vogel.**

Anerkennung.
e Kaffeefabrik **Fortuna,**
Köln a. Rhein.
bitte Sie, mir ein 10 Pfd.
et **Lora-Kaffee** gegen
me zu senden. Die mir
te Probe schmeckte sehr
Hochachtend
Professor Dr. **Fischer** I.
burg, 11. Sept. 1895.
-Kaffee, bester Kaffee-
beral zu haben in Packe-
0, 25 und 50 Pfg.

inzial-Obst- und
Kartoffeln-Markt
ränkischen Hofe
zu Köln
nd 10. Octbr. 1895,
Morgens 9 Uhr
Dunkelheit geöffnet.
chluß an die in dieser Zei-
s veröffentlichte Annonce
emerkt, daß Herr **Math.**
n **Flieſteden** (Burg) bei
nmeldungen entgegen-
zum 1. October und zu
nft bereit ist.
r Markt-Ausschuß.

hrling
Schulbildung v. ein **Cöln.**
u. Farbw.-Handl.
en detail **gesucht.**
gis im Hause. Offerten
727 an **Rudolf Mosse,**

. Gehülfin
e Oct. od. 1 Nov. Stelle
-Gesch. od. ähnl. Branche.
eugn. stehen zu Diensten.
rten unter **M. H. 100**
d. Ztg. erbeten.

ymädchen
r Familie für ein besseres
nwaarengeschäft
. Büschges,
Dülken.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinus-Blatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 222 (Drittes Blatt) Samstag den 28. September 1895. (Wenzel.) **22. Jahrgang**

Katholiken!

Die Zeit ist wiederum da, das

Abonnement

auf die **katholischen Zeitungen** sowohl **selbst zu erneuern**, als auch

neue Freunde

für dieselben und damit auch für unsere

grosse heilige Sache

zu werben.

Als Pflicht der Katholiken

bezeichneten der **heil. Vater und die hochwürdigsten Bischöfe** eindringlichst und oft das

Halten streng katholischer Blätter.

Neuerdings hat noch die **Generalversammlung deutscher Katholiken zu München** alle Glaubensbrüder vor dem

verderblichen Geiste der farblosen Presse

gewarnt und zur allseitigen nachhaltigen **Unterstützung** der **echt kathol. Zeitungen** durch

Abonnement,
Berichterstattung und Insertion

aufgefordert.

Lassen wir nunmehr den **Worten die Thaten** folgen und erfüllen damit eine

eminent katholische Pflicht!

Mehr als 20 Jahre steht nunmehr die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

unerschrocken im Kampfe für die Interessen unserer **heil. römisch-katholischen Kirche.**

Wohl gab es im Laufe der Jahre **manchen Sturm** zu bestehen, doch die **unerschütterliche Treue,** womit uns das **wackere katholische Volk** unserer Kreise belohnte, gab uns Muth und Stärke, das einmal aufgepflanzte Banner **nicht sinken** zu lassen und eifrig am Ausbau unserer Zeitung zu arbeiten.

So tritt uns denn heute die

Neuss-Grevenbroicher Zeitung

gegenüber als das **gelesenste kathol. Volksblatt am Niederrhein,** ausgezeichnet durch

eine reiche politische wie lokale Berichterstattung.

Volksthümliche Abhandlungen informiren den Leser über die wichtigen **Tagesfragen.**

Ein spannendes, reines Feuilleton sorgt für den unterhaltenden Theil.

Hübsche Illustrationen, von denen unsere

Kriegsbilder

ganz besonderen Beifall gefunden haben, vergegenwärtigen dem Leser die bedeutsameren Ereignisse der Tagesgeschichte. Für **religiöse Erbauung** sorgt unser

St. Quirinus-Blatt,

welches wöchentlich

gratis

den Lesern beigegeben wird.

Fest auf dem Standpunkt unseres altbewährten **Centrums** fußend, wahren wir das **Interesse aller Stände.**

Bauernstand, Handwerk,
Arbeiter,
Gewerbetreibende und Beamte

finden in der **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** eine **Verfechterin ihrer Rechte!**

Katholiken!

noch einmal: **bleibt** der alten Fahne **treu** und **werbet neue Freunde** für eure Zeitung.

Das **Abonnement auf der Post** kann **schon jetzt** bewirkt werden.

Bei unsern Boten und Agenturen ist eine Neubestellung nicht nothwendig.

Bis zum Schluß des Monats

erhalten neuhinzutretende Abonnenten die Zeitung

gratis

zugestellt.

Ergebenst

Redaktion und Verlag der Neuss-Grevenbr. Ztg.

L Zum 20. September.

(Bericht unseres römischen Original-Correspondenten.)

Monate lang hat man die silberne Hochzeit der Bresche eingeläutet. Jetzt endlich ist das ersehnte Fest da. Schon zum Polterabend hatten sich zahlreiche Hochzeiter am Platze eingefunden. Nun, wenn man so genöthigt wird wie sie, weshalb denn auch nicht? Der Fahrpreis auf den Bahnen kostet ja nur $^1/_4$ des sonstigen Geldes, also schnell den Reisekoffer gepackt und auf nach Valenzia, und etwas Radau machen helfen! 30,000 verehrte Gäste sind schon angekommen. Auf den Straßen ein Menschengewoge, daß man kaum einen Fuß vor den andern setzen kann. Fahnen hat man auch gerade genug ausgehängt, ob alle freiwillig und ohne Zwang (wenigstens moralischen) wollen wir dahingestellt sein lassen. Eigentlich sollte es einem etwas unheimlich werden auf den Straßen, denn wie viele Logenmänner begegnen einem wohl auf Schritt und Tritt. Nur schade, daß man sie nicht herauskennen kann; da lobe ich mir doch die Offenheit der Garibaldianer, von denen man auf den Straßen ungefähr ein Schock herumlaufen sieht. Mit ihrem feuerrothen Kittel, ihrem befederten Dreispitz auf dem Kopfe, kann man sie schon auf 100 Schritte herauskennen. Es sind natürlich alles Veteranen, die sich früher um das theure Vaterland verdient gemacht haben, das beweisen die vielen Medaillen, von denen jeder eine hinreichende Anzahl stolz auf der Brust trägt.

Die Stimmung unter den Festtheilnehmern ist natürlich ein sehr gehobene, denn wahrscheinlich wurde ihnen der Kummer erspart, eine der letzten Nummern von der „Vera Roma" durchzulesen. Da hätten sie auf der 2. Seite lesen können: Fiasco, zu deutsch: hereingefallen! Und worin bestand denn das Fiasco? Hören wir:

1. Fiasco im Auslande: Mit großem Geschrei hatte man in die Welt hinausposaunt: Zum „Nationalfeste" am 20. September werden viele Fürsten, Minister, vielleicht sogar einige Souveräne nach Rom kommen, Kaiser Wilhelm II. von Deutschland wird sicher erwartet. Das wird eine Bekräftigung der Legimitimität unserer Handlungsweise von 70 sein. Ach ja, es wäre so schön gewesen, aber — alle ohne Ausnahme ließen höflich für die Ehre danken Nun gut, dachten die Herren vom Festkomitee, wenn das nicht geht, sollen wenigstens einige Geisteshereoen und Künstler aller Art unserm Feste mehr Glanz verleihen. Aber leider, o das tückische Geschick, auch von diesen hat fast Niemand es für gut befunden, sich ein Billet nach Rom zu lösen und der Einladung Folge zu leisten. Nicht einmal der berühmte deutsche Historiker Mommsen, sicher kein zu großer Freund des Papstthums, hat solches für räthlich befunden. Er werde, das war seine Antwort, zwar nach Rom kommen, aber erst nach Schluß der Redaction, wenn alles zu Ende wäre.

2. Fiasco im Lande selbst: Wie viele italienische Städte haben denn eigentlich Vertreter gesandt? Wo bleibt da die „unità d'Italia" die vielgerühmte Einigkeit Italiens, die man doch mit diesem Feste bis in den Himmel erheben wollte?! Vielleicht ein ganzes Drittel von allen haben es mit vieler Kraftanstrengung dahin gebracht, daß man Vertreter nach Rom sandte, alle andern zogen es vor, ruhig zu Hause zu bleiben, wenn nicht sogar noch zu protestieren! So ist es nicht in den „klerikalen Blättern" zu lesen, nein sogar in den liberalen Zeitungen stehts schwarz auf weiß gedruckt, wir weisen nur auf eine hin, auf die „Gazetta di Venezia". Weiter: Rom wollte eine „Fest-Breschen-Hymne" komponieren lassen und dazu die ersten Kräfte heran ziehen, Carducci sollte den Text liefern. „Bedaure sehr", war die Antwort. Der Componist Verdi sollte die Hymne in Noten setzen: „Thut mir sehr leid, muß leider abschlagen", lautete sein Gegenkompliment.

Man wollte möglichst viele Fremde zu dem Feste in Rom sehen. Nun, das ist ihnen ja theilweise gelungen, Dank des fast geschenkten Fahrpreises auf der Eisenbahn. Aber was für Fremde haben ihre Visitenkarte in Rom abgegeben? Damals bei dem ungeheuren Fremdenzuzug anläßlich des Papstjubiläums, kamen unter andern auch einige Arbeiterpilgerzüge hier an. Da ging das Geschrei los in den liberalen Zeitungen: „Alles Pack der ganzen Welt läuft ja jetzt in Rom zusammen! So hieß es nun, so sagt die „Vera Roma", was sind denn jetzt für Leute da? Wenn man einen Schluß ziehen soll aus den hergerichteten Nachtlogis für 40 Pfg. und der Tagesbeköstigung für 1,20 Mark, so scheint es auch gerade nicht, daß sehr viele Lords und Freiherrn unter den Festtheilnehmern sich befinden!! Aber wir wollen gerecht sein, fügt sie bei, es kommen doch immerhin einige ganz honette Leute, wie z. B. die Bürgermeister mancher Städte, wenn auch mit freier Fahrt und bezahltem Unterhalt.

* * *

Der 20. September ist angebrochen. Wer Morgens wegen des Kanonendonners und des sonstigen Radau's noch ein Auge schließen konnte, durfte schon froh sein. Wer aber wie die meisten deswegen schon früh aufstehen mußte, hat dann vielleicht schon den kommenden Tag in etwa bedacht, und das, was er wohl bringen würde. Und fürwahr, er hat für den Anfang schon gerade genug gebracht, nämlich die Enthüllung des neuen Garibaldi-Denkmals auf der Höhe des Janikulus, und was das Schönste dabei war, die Rede des ehrenwerthen Crispi. Die „Voce" bringt in ihrer Freitags-Nummer den Wortlaut derselben. Sie ist zu interessant, als daß man sie der staunenden Welt vorenthalten könnte. Aber der Leser muß sich auf vieles gefaßt machen, das sage ich gleich im Voraus. Dieselbe ist nämlich in einer Weise abgefaßt, als hätte der Teufel mit all seiner Rhetorik und Sophistik dazu hinter dem Rücken des Redners gestanden. Crispi will darthun, man höre und staune, daß die katholische Kirche eigentlich den Freimaurern zum größten Danke verpflichtet wäre, daß sie dem Papste 70 all sein Eigenthum genommen hätten. Und das sucht er in einer Weise darzuthun, daß es den nichts ahnenden Zuhörer im Anfange wirklich etwas stutzig machen könnte. Er spielt sich hier mit einem Male als der größte Freund des Papstes und der Kirche auf, es fehlte ihm nur noch Talar und Stola, so wäre die Täuschung vollständig gewesen. Aber nur ruhig, so leicht kann man uns nicht Sand in die Augen streuen mit schönem wohlklingendem Phrasengeklingel. Wir wissen, woran wir sind. Doch jetzt will ich die Geduld des Lesers nicht länger auf die Probe stellen, beginnen wir; oder vielmehr lassen wir den Redner selbst seinen salbungsvollen Mund aufthun:

Königliche Hoheiten,
Meine Herren!

„Der 20. September könnte von uns nicht besser gefeiert werden, als mit der Enthüllung dieses Denkmals für Garibaldi, des Freundes unseres 1. Königs Victor Emmonuel. Denn in diesen beiden Namen, verbunden mit dem Mazzinis, faßt sich die ganze Geschichte der damaligen nationalen Erhebung zusammen. Sie erinnern uns an unsere Opfer, unsere Leiden und Siege, und in diesem Augenblicke ihrer zu gedenken, ist wahrhaft herzerhebend.

Victor Emmanuel konnte seine glorreiche Laufbahn nicht beschließen, ohne Rom vorher loszukaufen aus seiner Knechtschaft. Im Jahre 1860 schon hatte er geschworen, es zu befreien, und als Ehrenmann hielt er seinen Schwur. Und wie konnte es auch anders sein? Die Römer durften nicht Heloten und Sclaven bleiben. Ihre Knechtschaft war ein Ueberbleibsel der menschlichen Ungerechtigkeit, die nicht länger geduldet werden durfte. Hier an diesem Orte, wo wir stehen, vertrieb Garibaldi nach langem blutigen Kampfe, in dem seine besten Soldaten als Opfer auf der Wahlstatt blieben, die Eindringlinge, welche die päpstliche Herrschaft zu schützen unternommen hatten. Hier, auf diesen Hügeln gabs manchen blutigen Strauß zu bestehen, aber wir, die Vertheidiger des Rechtes, mußten schließlich der Uebermacht weichen. Allein, wie dem auch sein mochte, das Recht geht nicht zu Grunde, es ist unsterblich, auch Roms wartete der Tag seiner Befreiung. Und er kam bald, dieser Tag, es war der 20. September des Jahres 1870. Die Feinde der Einheit sehen das heutige Fest als eine Beleidigung des Papstes an. Aber ein jeder rechtdenkende Bürger urtheilt anders. Er weiß, daß das Christenthum, als göttliches Institut, keiner Kanonen bedarf um zu bestehen. Wenn das Christenthum nach den Worten des heil. Paulus und des Chrysostomus ohne Hülfe menschlicher Waffen sich die Welt erobern konnte, so begreift man nicht, weshalb denn der Vaticau heutzutage noch eines weltlichen Besitzes bedarf, um seine geistlichen Funktionen ausüben zu können. Wenn das Evangelium, wie auch wir glauben, die reine Wahrheit enthält, und wenn sich die christliche Lehre allein durch das Apostolat ausbreiten konnte, so wird sie sich doch auch einzig durch das Apostolat aufrecht erhalten können.

Und um die Wahrheit zu sagen, nicht zum Schutze für die Kirche will der Papst sein Land zurück haben, sondern aus menschlichen Rücksichten und aus Ländergier. Er bedenkt nicht, daß weltlicher Besitz dem Streben nach himmlischen Dingen hinderlich ist. Er bedenkt nicht, daß die materiellen Waffen, daß die strenge Gewalt der Gesetze ihm alle Verehrung der Gläubigen nehmen, er, der doch einzig nur darum da ist, um den Frieden zu predigen und die Kinder Adams von ihrer Sündenlast zu befreien.

Zu dem hat in keinem Staate der Welt die Kirche soviel Freiheit wie hier in Italien. Und welche Ehren werden ihrem Oberhaupte zutheil! Sogar protestantische Fürsten beugen sich vor ihm! Die Maigesetze vom Jahre 1870 haben dem Papste volle Freiheit ohne Einschränkung gegeben, Niemandem braucht er Rechenschaft abzulegen, er ist unverletzlich in allem was er thut. Gott allein unterstellt, kann keine menschliche Macht ihn erreichen. Umgeben mit allen Ehren des Thrones und seiner Privilegien, ist er frei von Strafen und vom Hasse seiner Unterthanen. Kein Fürst der Welt steht ihm darin gleich. Er besitzt kein Land, das er beherrscht, und hätte er es, er wäre eingeschränkt und beengt. Aber er regiert die ganze christl. Welt mit seinem geistlichen Scepter und damit sollte er sich begnügen. Wäre er weltlicher Fürst, so wäre sein Ansehen geschmälert, denn dann stände er auf derselben Stufe wie andere Herrscher, könnte also folglich nicht der erste sein. Alle würden mit ihm streiten, wie sie es in früheren Zeiten gethan haben, zum Schaden seines Ansehens und des kathol. Glaubens. — Jetzt aber ist der Papst unabhängig und wir haben ihn dazu gemacht, jetzt ist er aller Herr und darin besteht seine Macht. Er übt alle seine geistlichen Funktionen aus und verkehrt mit der ganzen Welt, er beschützt, und hat doch nicht nothwendig, beschützt zu werden, denn wir sind es, die ihn beschützen. Keine Kanone kann mehr bis zum Vatican vordringen, ihm kann kein solches Unrecht geschehen wie damals Bonifazius VIII.

Darum sollte uns der katholische Erdkreis Dank wissen für die Dienste, die wir dem römischen Stuhle geleistet haben. Vor 70 mußte er weltlichen Fürsten nachgeben und mit ihnen Concordate schließen, jetzt zwingt ihn Niemand mehr dazu. Das ist aber unser Werk und darauf sind wir stolz. Ich möchte noch mehr sagen. Es war der Wille Gottes, der sich im Jahre 1870 erfüllte, wie es der Wille Gottes war, daß die Einheit Italiens wiederhergestellt würde, so sagt es uns wenigstens unser großer Dante. Und wer wollte sich nun dem Willen Gottes widersetzen! Und doch, mit Kummer gestehen wir es, es gibt solche Menschen. Aber ich sage es ihnen, sie werden nichts gegen uns ausrichten, denn Italien ist stark und fürchtet keine Rebellen!

Und dieses Denkmal endlich widmen wir der Stadt Rom, sie soll es beschützen für alle Zeiten.

Es lebe der König, es lebe Italien!"

*

Verehrter Leser, Hast du Dich schon von Deinem Staunen erholt? Weißt du jetzt, warum der Heiland im Evangelium sagt: „Hütet Euch vor den Wölfen in Schafspelzen?" Was soll man zu solch einer Rede sagen? Einer der ärgsten Freimaurer tritt auf mit einem Heiligenschein um das Haupt und wirft sich zum größten Freund und Beschützer des Papstthums auf! Ja, das sind die Ränke des Teufels, so bethört er die Menschen. Aber nun laßt uns mal die Rede etwas näher betrachten. Was will er eigentlich sagen? Er behauptet immer darauf los, daß der Papst den Kirchenstaat nicht nothwendig hätte. Ja handelt es sich denn in erster Linie darum, ob er ihn nothwendig hat oder nicht? Keineswegs. Die erste Frage die wir uns stellen müssen, die Crispi sich zu beantworten sehr wohl hütete, ist diese: Der Papst besaß den Kirchenstaat ganz rechtmäßiger Weise. Da kamen die Piemontesen und steckten ihn ein. War das Recht, oder muß ihn der hl. Vater zurückhaben? Das ist hier die erste Frage und keine andere. Denkt euch Jemand ginge nach Frankfurt und stähle dem Rothschild eine Million; Rothschild fordert sie zurück. Der Dieb hält ihm aber jetzt eine 2stündige Rede und macht ihm klar, daß er ohne die Million noch sehr gut leben könnte. Wäre das eine Vertheidigung,

würden die Gesetze jetzt den Dieb freisprechen? Das wäre doch schön. Rothschild würde antworten: Ob ich ohne die mir gestohlene Million noch eben so gut leben kann wie zuvor, ist doch ganz gleich, sie war eben mein Eigenthum und darum fordere ich sie zurück. So sagen wir auch in unserm Falle. Es ist ganz gleich, ob der hl. Vater ohne den Kirchenstaat sein kann oder nicht, er war sein rechtmäßiges Eigenthum und darum stehen wir nicht davon ab ihn zurückzufordern. Ehrenwerther Crispi, weshalb hast du denn davon keine Silbe erwähnt?

Jetzt wollen wir denn zum Ueberfluß auch noch mal untersuchen, ob der Kirchenstaat dem Papste nothwendig ist oder nicht. Da antworten wir: Der Heiland hat seiner Kirche die Verheißung gegeben, sie werde bis zum Ende der Welt bestehen, das hat auch Crispi ganz richtig gesagt, und darum ist der weltliche Besitz dem hl. Stuhle nicht unbedingt nothwendig. Er und die von ihm geleitete Kirche werden auch so bestehen können. Aber wir wollen mehr, der Papst soll auch seine volle Thätigkeit in jeder Richtung als Stellvertreter Christi ausüben können, und das ist ihm, wenn er Unterthan eines Staates ist, unmöglich. Mit einem Auge kann man noch ganz gut sehen, aber darum ist es noch nicht erlaubt, Jemandem ohne weiteres das andere Auge auszureißen, wir wollen auch gut und bequem sehen können. Der Stellvertreter Christi kann, ohne weltl. Herrscher zu sein, seine Kirche leiten, aber er kann sie nicht gut leiten, denn er ist in vielen Stücken dann von der weltlichen Obrigkeit, der er unterstellt ist, abhängig.

Friedrich der Große von Preußen sagte einmal: Wenn wir einmal einen italienischen oder deutschen, oder französischen Papst hätten, dann wäre es aus mit der Kirche.

Crispi selbst sagte noch im Jahre 1865: Ich stimme vollständig den Worten eines Generals bei, welcher sagt: Der Papst und der König zusammen in Rom, das wäre ein Unding.

Und jetzt, wo dies Unding da ist, hält Crispi es nicht nur möglich, sondern sogar für nützlich für die Kirche. Nun er wirds wohl selber nicht glauben. Hat er denn niemals gehört, wie man die Leiche Pius IX. in den Tiber stürzen wollte, wie man Spione in den Vatican sogar gesandt hat? Ist das Freiheit des Papstes? Und wie könnten sich erst die Dinge gestalten, wenn einmal eine neue Papstwahl stattfinden müßte. Schon bis dato hat der hl. Vater den Mangel der Freiheit schon oft bitter empfunden, er betrauert es tief, daß der Kirche ihr glänzendes Centrum genommen ist, in dem sie sich vollständig frei entwickeln könnte. Und wie wird es später werden? Das können wir mit Sicherheit behaupten, es wird in jedem Jahre schlimmer. Darum wird von Tag zu Tag mit mehr Nachdruck der Ruf des kath. Erdkreises zum Quirinal erklingen: Gebt dem Papste sein Eigenthum zurück.

Vermischtes.

* Wildeshausen (Oldenburg), 20. Sept. Ein furchtbares Brandunglück hat gestern unsere Stadt betroffen, indem 28 Wohnhäuser und 11 große Stallungen ein Raub der Flammen geworden sind. Das Feuer pflanzte sich, weil ein heftiger Wind wehte, durch drei Straßen fort. Wenngleich die Hunte dicht an der Stadt vorbei fließt, fehlte es leider an Wasserzubringern. Furchtbare Erbitterung herrscht gegen die städtische Feuerwehr von Oldenburg, welche, anstatt der bedrängten Nachbarstadt zu Hülfe zu eilen, ihr Kommen von der Bezahlung der Kosten abhängig machte. Dagegen kamen die Feuerwehren der benachbarten hannoverschen Gemeinden Harpstedt und Colnrade in rasender Eile herbei, um ihren bedrängten Mitmenschen zu helfen. Ihnen ist es auch zu verdanken, daß die gefährdete katholische Kirche, Pastorat und Küsterei vor dem Feuer bewahrt blieben.

* Tuttlingen, 22. Sept. In dem badischen Dorfe Emmingen sind gestern Nacht 15 Häuser und Scheunen niedergebrannt.

* London, 20 Sept. Gestern früh erfolgte, wie bereits kurz gemeldet, ein Zusammenstoß zur See zwischen zwei Schiffen in der Nähe von Plymouth, und zwar zwischen dem Passagierdampfer Edam, der Nederland-Americanischen Dampfboot-Gesellschaft gehörig, und dem englischen Dampfer Turkestan. Die Edam war auf der Fahrt von New-York nach Rotterdam und hatte eine große Anzahl von Zwischendeck-Passagieren an Bord, also größtentheils ärmere Personen. Gegen 1 Uhr gestern früh gerieth der Dampfer in einen dichten Nebel. Der Capitän Bruinsma ließ die Dampferpfeifen ertönen; trotzdem aber fuhr plötzlich der englische Dampfer mit voller Wucht in die Edam. Der Capitän sah sofort, daß sein Fahrzeug im Sinken begriffen war. Er ließ deshalb die vier Boote flott machen, die zuerst von den Frauen und Kindern, dann von den Matrosen und zuletzt vom Capitän, im ganzen 93 Personen, bestiegen wurden. Der englische Dampfer, selbst schwer beschädigt, blieb bei der Edam liegen und bot seinen Beistand an. Da aber vorher der Schleppnetzdampfer Vulture, angelockt durch das Getöse zur Stelle gekommen war, ließ der holländische Capitän die Geretteten auf diesen übersetzen und da ihre Zahl zu groß war, wurden zwei der Boote ins Schlepptau genommen. Die Edam ging etwa zwei Stunden später unter. Sämmtliche 93 Personen wurden endlich in Plymouth gelandet und im dortigen Matrosenheim untergebracht.

* Wladiwostok, 22. Sept. Ende August und Anfang September ging im Flußgebiet des Ussuri, des Daubi, des Lefu und des Imma ein tagelang andauernder Platzregen nieder, der die Dörfer und Ansiedlungen überschwemmte. Die meisten Häuser und Anlagen wurden beschädigt oder fortgerissen, das Heu und Korn wurde fortgeschwemmt; viel Vieh ist umgekommen. Auf großen Strecken sind die Telegraphenlinien zerstört. Der Damm der Ussuri-Eisenbahn ist an vielen Seiten beschädigt; große Mengen Bahnbaumaterialien wurden vom Wasser fortgetragen oder verdorben. Der Schaden ist außerordentlich groß. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet worden.

* Liebeslogik. „Ich wünsche Dir Glück zu Deiner Verlobung? Wie bist Du eigentlich zu Deiner Braut gekommen? Ich meine, Du wolltest ledig bleiben?"

„Ja, gewiß! Aber neulich auf einem Balle treffe ich ein junges, hübsches Mädchen, wir kommen ins Gespräch, und denke Dir, sie gesteht mir, daß sie auch ledig bleiben will. Eine schönere Harmonie kanns doch garnicht geben, und da haben wir uns verlobt."

* Ein Genußmensch. Magd: „Der Großknecht ist gestern mit an Mordsrausch z'Haus kommen und hat im Schweinstall g'schlafen." — Bäuerin: „Der Kerl muß immer was Extras haben."

* Vor Gericht. Richter: „Jetzt nennen Sie mir Ihre Mitschuldigen!" — Angeklagter: „Ja, das ist Amtsgeheimniß!"

Ziehung bereits 9. October. **Strassburger Loose à 1 Mark.** 3585 Gewinne, hievon Hauptgewinne i. W. von Mk. 20,000, 10,000, 5000. 3000 u. s. w. Alle Gewinne garantirt mit mindestens 80 % des Werthes. 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und die Generalagenten J. Stürmer, Strassburg i. E. und Lud. Müller & Co., Berlin.

Ziehung 17. October. **Schleswig-Holsteiner Pferde-Loose à 1 Mark,** feinstes, nur erstklassiges, geschultes Pferdematerial. 4000 Gew. — 37 Hauptgewinne zus. Werth 32000 Mk. — 1. Haupttreffer: 1 vornehmer Vierergzug, complet mit elegantem Wagen und Geschirr. 2. und 3. Haupttreffer, je ein Zweispänner, complet, mit elegantem Wagen und Geschirr. 11 Loose 10 Mk. empfiehlt die alleinige Generalagentur Bankgeschäft Lud. Müller & Co., Berlin.

Umsonst eine Ziehharmonika liefere ich zwar nicht, aber fast verschenkt; denn von heute ab liefere ich an Jedermann für nur 5 Mark per Nachnahme das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 Ctm. großen Victoria-Concert-Zugharmonikas, groß und dauerhaft gebaut, mit 20 Doppelstimmen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Zuhaltern, 2 Doppelbälgen u. 3theiligem Balg, derselbe stark gearbeitet, mit tiefen Falten und Faltenecken mit Stahleinfassung, außerdem ist derselbe hochfein ausgestattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klangvoll und haltbar. 75 brillante Nickelbeschläge, die feinsten Borden und andere Ausstattungen geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch ein hochfeines Aeußere. Die Musik ist zweistimmig, wie eine Orgel und leichtspielend. Packungsliste kostet nichts. Porto 80 Pfg. Selbsterlernschule lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, dauerhafte, doppelwerthige Harmonika haben will, der bestelle beim größten u. ältesten Westdeutschen Harmonika-Exporthause von Heinr. Suhr in Neuenrade in Westf.

Spec.-Arzt f. Frauenleiden Sächs. S.-Rath Dr. Wendel, Köln, Richard Wagnerstr. 9. Nahe dem Hahnenthor. **Privatklinik im Hause.**

Dr. Carl Stern. Specialarzt für Hautkrankheiten, Harn- und Blasenleiden (ehem. Assistenzarzt am Marienhosp. 2c.) Düsseldorf, Oststraße 154, 1. Etage. (früher Steinstraße 18.) Sprechstunden: V. 10—12, N. 3—5 Uhr. Sonnt.: V. 9—11 Uhr

Zahn-Arzt Keberlet, Düsseldorf, Victoriastrasse 30, an der Schadowstr. Künstl. Zähne u. Gebisse unter Garantie. Schmerzlose Zahn-Operationen. Gold-, Amalgam- und Email-Füllungen.

Wer schnell u. mit geringsten Kosten Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N.



Schöne junge Schweine (von 6 und 8 Wochen) zu haben auf Gilveratherhof.

Billigste Bezugsquelle für **Teppiche** fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mk. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portieren. Prachtkatalog grat. **Sophastoff Reste!** Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch, spottbillig. Muster franco. Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,** Berlin S., Oranienstr. 158. Grösstes Teppich-Haus Berlins.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.** Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. Echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5 % Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen! Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Magenleidenden theile ich unentgeltlich gern mit, wie ich von einem zwölfjährigen Magenleiden trotz meines hohen Alters ohne Medicin u. Geheimmittel befreit wurde. Meyer, Lehrer a. D., Linden bei Hannover, Ungerstraße 14.

Capitalien in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt. Wevelinghoven. Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt. Wevelinghoven. H. Becker.

Spareinlagen werden vom Vorschuß-Verein Jüchen e. G. m. unbeschr. Haftpflicht zu Jüchen mit 3, 3½, 4 und 4½ % je nach Kündigung verzinst. Die Casse ist täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags geöffnet. Sparcassenbedingungen und Statuten senden auf Wunsch franco.

Deutscher Rothwein, garantirt rein, untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden. Verkauf zu en gros-Preis. (à Flasche 90 Pfg.) B. Barfuß, Krämerstr. 11.

MEY's Stoffwäsche aus der Fabrik MEY & EDLICH, Königl. Sächs. Hoflieferanten LEIPZIG-PLAGWITZ *Eleganteste, praktischste Wäsche von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.* BiNiger als das Waschlohn leinener Wäsche. * MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke *Vorräthig in Neuss bei:* Jacob Breuer, M. J. Tonet, Jos. Floh, H. Honecker, J. H. Ermbter, Franke-Müller, J. P. Kreuels, Frau H. Gerstenkämper, Pet. Bruch.

Mineral-Quelle ROISDORFER Schutz-Marke. *Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.* Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei C. W. Korten in Neuss.

Herzliche Bitte um eine milde Gabe zu Ehren der Himmelskönigin.

Es sind jetzt 5 Jahre, daß mit Hilfe des Bonifatius- und des Ludwig-Missions-Vereines für die Katholiken des früher ganz protestantischen Fabrikortes Griesheim bei Frankfurt am Main ein eigener Seelsorger angestellt wurde. In diesen 5 Jahren ist durch die Entwickelung der hiesigen Fabriken die Zahl der Katholiken von 1300 auf 2000 Seelen gestiegen.

Als Kirche für diese große und durch den Zuzug katholischer Arbeiter stets wachsende Gemeinde dient eine ärmliche, 12 Mtr. lange und 8 Mtr. breite Nothkapelle, welche als einstöckiges Arbeiterwohnhaus erbaut war und als provisorisches Gotteshaus nicht einmal den Schulkindern hinreichenden Raum bietet. Es ist traurig und für das religiöse Leben von schlimmen Folgen begleitet, daß durch die Umgestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse so viele junge Leute die Heimath verlassen und ferne von dem heilsamen Einflusse ihrer katholischen Angehörigen unter einer überwiegend protestantischen Fabrikbevölkerung ihr Brod verdienen müssen, aber noch viel schlimmer und trauriger ist es, wenn solche junge Leute, wie hier, nicht einmal an den höchsten Festtagen dem heil. Meßopfer beiwohnen können, weil trotz Einführung von Frühmesse und Entfernung von Kirchenstühlen in der Nothkapelle kein Stehplätzchen zu erhalten ist.

Um diesem schreienden Nothstande abzuhelfen, sammeln wir schon 5 Jahre lang für die zu erbauende Marienkirche. Unsere fast ausschließlich dem Arbeiterstande angehörige Gemeinde macht die größten Anstrengungen und hat nebst Erhebung hoher Kirchensteuer in diesen 5 Jahren 9500 Mark durch wöchentliche Pfennigsammlung aufbracht. Auch sind aus allen Theilen des Vaterlandes von unserem stets opferwilligen katholischen Volke zahlreiche Gaben gefandt worden, wofür wir allen verehrten Wohlthätern noch einmal herzlich danken; allein noch immer fehlt die Hälfte der Bausumme für eine einfache und geräumige Pfarrkirche. Da wir nun gerne noch in diesem Jahre den Bau unserer Marienkirche beginnen möchten, aber noch einige tausend Mark nöthig haben, ehe wir die Genehmigung der Behörde erwarten dürfen, gilt hier das Sprichwort: „Doppelt gibt, wer schnell gibt".

Jede, auch die kleinste Gabe wird die Himmelskönig lohnen, und der Unterzeichnete wird täglich mit seinen braven Schulkindern für die Wohlthäter beten und alle 14 Tage eine hl. Messe für deren Anliegen aufopfern.

Griesheim am Main, 1895.

P. Link, Pfarrer.

Kohlen und Cokes, Specialität: Hausbrand- und Maschinenkohlen p. Waggonbezug. Coulante Bedienung. — Billige Preise. Sorten- und Preis-Verzeichniß auf Anfrage gratis und franco. Fernsprecher Essen 219. Joh. Hausmann, Barbeck, Kohlen-En gros-Geschäft.

M. M. CATZ, Crefeld SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR Gegründet 1846 empfiehlt ihre vorzüglich bewährten **Seiden-Stoffe** für Strassen-, Gesellschafts- u. Ball-Toiletten, Brautkleider. Muster franco. Muster franco.

Goldene Medaille: Dresden 1894.



Kamerun-Cacao Marke „Aline Woermann"



Zum ersten Male wird dem deutschen Publikum Gelegenheit geboten, einen Cacao zu prüfen und zu trinken, der auf deutschen Plantagen geerntet ist. Der Boden der westafrikanischen Kolonie Kamerun hat sich vortrefflich für Cacao-Kulturen bewährt und im Laufe der Zeit konnte eine sichtbare Veredlung der Bohnen in Farbe und Aroma erzielt werden. Diese Bohnen eignen sich ganz besonders zur Herstellung eines leicht löslichen entölten Cacaos, und durch geringen Zusatz von milderen Cacao-Bohnen ist ein vorzüglicher Wohlgeschmack erreicht worden.

Wie durch Cacao-Analyse erwiesen, ist der Kamerun-Cacao — Marke „Aline Woermann" — in jeder Beziehung bester Qualität. Die Preise sind billiger als für die sonst bekannten besten Cacao-Marken. Das deutsche Publikum wird daher ein Interesse finden, den Cacao aus den eigenen Colonien zu prüfen und demselben den Vorzug vor andern Sorten zu geben.

Zu haben bei J. Mohren, Droguerie.

Indische Pillen (Antidysentericum)



aus folgenden unschädlichen Pflanzenstoffen bestehend: Pelletierin 0,10 g, Myrobal. Jndic. praep. 7,5 g, Extr. granat. 1,5 g, Extr. rosarum 1,5 g, Gummi arabic. plv. 0,75 g, heilen frische und veraltete **Diarrhöe, Dysenterie** (Ruhr), **Brechdurchfall** (Cholerine), **Durchfall der Säuglinge, Sommer-Diarrhöen.** Sie regeln den Stuhl, beseitigen Haemorrhoidalblutungen in 2 bis 3 Tagen, haben günstigsten Einfluß bei Magen- und Darmverschleimung und bewirken, daß die Kranken durch die gleichzeitige Appetit vermehrende Wirkung sich zusehends erholen. Zu haben in den Apotheken pro 1/1 Schachtel 2 Mk., 1/2 Schachtel 1 Mk.

Luftcurort Cleve, Kneipp'sche Heilanstalt. Das ganze Jahr geöffnet. Ausführl. Prospect gratis. Dirigirender Arzt Dr. med. Bergmann, früher I. Badearzt bei Herrn Pfarrer Kneipp in Wörishofen.